Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Druckungsgebühr: 15 ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum. Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht, bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungs-katalog Nr 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 82 — Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten — Dienstag, den 4. April 1905. — Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. — 44. Jahre.

Internationale Stille.

Eine große Stille ist nach den mancherlei internationalen Streitereien und Zwistigkeiten eingetreten, in denen die Vertreter der Mächte zwar immer noch mit einem verbindlichen Lächeln auf den Lippen einander gegenübertreten, während deren aber doch die öffentliche Meinung in den einzelnen Ländern die Allarm-Trompete handhabte, und selbst einzelne Minister es für zweckmäßig hielten, ihre Popularität durch ein Eingehen auf die „Politik der Straße" zu fördern, wie es an der Seine an der Themse und zuweilen auch in Nord-Amerika der Fall gewesen ist. Darnach ist es ruhig geworden; der Spektakel über die Herstellung einer Ordnung in Macedonien dauert freilich noch fort, aber unter den Regierungen besteht hierüber keine Meinungs-Verschiedenheit. Die für notwendig erkannten Reformen sind übereinstimmend befürwortet, und wenn keine europäische Großmacht der Herrschaft der Muselmannen in Europa, soweit sie noch besteht, besondere Sympathie entgegenbringt, noch weniger Nutzen für Ruhe und Frieden versprechen sie sich heute von einer Kultivierung des Strebens nach Großtuerei, wie es in den kleinen Balkanstaaten zu Hause ist. Damit würde für eine bessere Zeit im Orient so lange nichts gewonnen, als nicht eine starke Hand, mag sie nun von Oesterreich-Ungarn oder Rußland kommen, leitend wirkte. Von dem Gezänk der kleinen auf dem Terrain des europäischen Herenkessels abgesehen, herrscht also Ruhe; die Völker haben sich zwar über die beendete Streiterei nicht besonders erregt, immerhin begrüßen sie es beifällig, daß auch die äußere Erregtheit stilleren Verhältnissen gewichen ich.

Das Verdienst um diese größere internationale Ruhe ist wohl kaum in einem veränderten politischen System zu suchen, es liegt nicht der mindeste Grund dafür vor, anzunehmen, daß die bisherigen Unruhestifter ihre Pläne hätten fallen lassen. Davon kann keine Rede sein, und es ist nichts weiter festzustellen, als die Tatsache, daß erstens der Erfolge genug eingeheimst wurden für eine gewisse Zeit, und zweitens, daß es notwendig ist neues Betriebskapital zu schaffen. Geld gehört zum Geschäft Geld gehört erst recht zur internationalen Politik im größten Umfange, wie sie heute geübt wird. Es sind drei Staaten die freiwillig oder unfreiwillig, immer wieder die Zeit der politischen Stille durchbrechen müssen; die Grundlagen ihrer Politik zwingen dazu. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben ein wirtschaftliches Beute-System in ihrem Gebiet groß werden lassen, das auch mit dem besten Willen nicht mehr unterdrückt werden kann, das eine Kapital-Menge und ein Ausnützungs-Terrain erfordert, welches weit größer sein muß, als es die nordamerikanische Union oder das übrige, meist ziemlich wurmstichige Amerika zu gewähren vermag. Der heutige Präsident Roosevelt in Washington ist ein scharfer Gegner der großen Trusts, er hat sich vor seiner Amts-Uebernahme heftig dagegen erklärt. Aber im Amt hat er auch erkannt, daß es beim allerbesten, redlichsten Willen unmöglich ist, hier das unterste zu oberst zu kehren, er hat sich bescheiden müssen. Und weil die Vereinigten Staaten mit ihrer Riesen-Spekulation stehen und fallen, werden sie wohl oder übel, stets darauf halten müssen, sich Objekte und Länder zu sichern resp. offen zu halten, wo die amerikanische Spekulationsfreies Feld hat. In dem Augenblick wo dieses Bestreben bei anderen Nationen und Regierungen ernsten Widerstand findet, wird ein allerschwerster Konflikt anheben. Wann? Wer will das sagen! Wie viel ist in den letzten zwanzig Jahren möglich geworden, was vor zwanzig Jahren kein Mensch für verwirklichungsfähig in einem Jahrhundert erachtet hat? Heute hapert es drüben, wie schon oben erwähnt, mit dem Betriebskapital; aber am Ende ist auch eine politische Aktion für die Millionen-Leute drüben eine Spekulation, für die sich schon das Geld findet, wenn nur der Ertrag genügt. Der Krieg mit Spanien war der erste „Geschäfts-Krieg", er wird nicht der letzte gewesen sein.

Und Geld, viel Geld für die Entwicklung ihrer Pläne gebrauchen auch England und Rußland; sie sind die weiteren Mächte, die darauf angewiesen sind, vorwärts zu gehen, die nicht still stehen bleiben können. Rußland könnte eines der reichsten Länder der Welt sein, wenn eine andere Art der Staatsverwaltung vorhanden wäre, die gestattete, die still ruhenden Schätze zu heben und umzusetzen. Bei der heutigen russischen Staats-Praxis fließt der erzielte Gewinn in zu viel verschiedene Taschen, und weil zu viel auf dem Papier steht, kann eine zielbewußte und weitsichtige Arbeit nicht mit dem rechnen, was sie als Vorbedingung einer jeden energischen Tätigkeit anzunehmen nötig hat. Eine Probe auf das Exempel wird die bald fertig gestellte große sibirische Eisenbahn bilden, ein Werk allerersten Ranges, das aber doch im wesentlichen ein Messer ohne Klinge bleiben wird, wenn die Leitung nicht in rechten Händen ruht. Rußland hat, was ihm der Neid lassen muß, erstaunlich viel in Asien geschaffen, aber es war mehr für die Asiaten, als für seinen eigenen Platz am Weltmarkt. Und England? Es spürt die Nachwehen des Buren-Krieges heute noch, noch lange wird es sie spüren, aber es kann darum nicht rasten, nur sich sammeln! Denn in ganz Asien bleibt nur ein einziges Streben, ein einziges Ziel von allerlohnendstem Wert: Wenn nicht der Besitz der reichen Küsten-Länder am indischen Ozean, dann doch ein freier Handelsweg zum indischen Ozean. China kann das nie bringen, was dies Gebiet in sich birgt. Für Rußland ist es eine zwingende Notwendigkeit, dorthin zu kommen, für England ein dringendes Gebot, diesen gefährlichen Nachbar, fern zu halten. Wo auch immer neue Meinungs-Verschiedenheiten zwischen Rußland und England entstehen mögen, ausschließlich gelten sie dem letzten Ziel Indien.

Die übrigen Großstaaten haben sich in ihren Bestrebungen eine bescheidene Grenze gesetzt, es zwingt sie auch nichts, über dieselbe hinauszugehen, wenn sie nicht die Parteinahme für einen anderen Staat dazu führt. Für Frankreich, das nun einmal vom russischen Schlepptau gehalten wird, ist diese Gefahr am größten, für die Staaten des Dreibundes ist sie solange überhaupt kaum vorhanden, als ihnen die Neigung fern bleibt, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Wie lange die heutige Zeit der Ruhe dauern wird, das kann niemand sagen, wir können nur hoffen und wünschen, daß sie ihren besänftigenden Einfluß nicht verfehlen und später wohl unvermeidliche Zusammenstöße hinausschieben möge. Denn bei aller Staatskunst und rücksichtsloser Politik ist es doch nicht immer gegeben, alle Hindernisse im voraus zu erkennen und zu beseitigen. So ist der große Praktiker Chamberlain heiteren Antlitzes gewesen, als er das Burenland betrat, und er soll doch das Lachen einigermaßen verlernt haben, als er in Bloemfontein dem ehernen de Wet gegenüberstand. Auch über einen Starken kommt zum Heil der Völker wohl ein Größerer!

Die Welfenfrage.

Als der beste Kenner von Menschen und Völkern in der neuesten Zeit muß unstreitig der erste Kanzler des deutschen Reiches gelten; mit seiner Wirtschaftspolitik sind zahlreiche Politiker nicht einverstanden gewesen, obwohl noch zu beweisen bleibt, daß sie für ihre Zeit nicht paßte, aber das scharfe Verständnis Fürst Bismarcks für Charakter und Pläne von bekannter und bestimmender Persönlichkeit ist nicht angefochten und konnte nicht angefochten werden, weil das Urteil regelmäßig den Nagel auf den Kopf traf. Eine so schwer zu verstehende und noch schwerer zu behandelnde und zugleich stolze mißtrauische Natur, wie Kaiser Alexander III. von Rußland es war, ist von Bismarck auf das genaueste in ihrem Wesen gewürdigt, und es gehört zu den bedeutsamen Ruhmesblättern in des eisernen Kanzlers Lorbeerkranz, daß dieser russische Selbstherrscher, der doch in seinem Innersten wahrlich kein Deutschenfreund war, dem leitenden deutschen Staatsmann ein unbedingtes Vertrauen zollte. Genoß Bismarck gewaltiges Vertrauen, so erntete er auch gewaltigen Haß von den unversöhnlichen Feinden seiner Meisterschöpfung, des deutschen Reiches und mehr als einmal pflegte er darzustellen, daß er für die heftigsten Gegner Deutschlands in Deutschland die Polen und die Welfen hielt. Wohl nicht seiner Person wegen, sondern wegen der Haltung seiner Freunde und Anhänger ist Fürst Bismarck gegen die Möglichkeit gewesen, den Sohn des blinden Königs Georg von Hannover, den Herzog von Cumberland, den Platz eines deutschen Reichsfürsten einnehmen zu sehen; die Natur des Herzogs Ernst August von Cumberland ist kaum eine äußerst kampflustige, aber von dem Intriguenspiel der welfischen Agitatoren und ihrer Gesinnungsgenossen ist für den politischen Frieden in Deutschland ein Heil nicht zu erwarten. So war Bismarcks Standpunkt, und an dem ist während seiner Kanzlerschaft nicht gerüttelt. Er hielt nichts von einer Aussöhnung mit dem Welfentum, weil er eine wirkliche und wahre Verständigung für ausgeschlossen erachtete, weil er auf Grund seiner Menschenkenntnis annahm, daß die Welfen-Agitation, die heutige Provinz Hannover wieder zu einem selbständigen Königreich Hannover zu machen, auch dann nicht erlöschen würde, wenn der Herzog von Cumberland oder sein Sohn auf dem Braunschweiger Herzogsthron sitzen möchten.

Seit Fürst Bismarcks Rücktritt ist keine Versöhnung mit dem Herzog von Cumberland erfolgt, aber sie ist jedenfalls nicht überall mehr für unmöglich erachtet worden. Der Welfenfonds ist seinerzeit dem Sohn und Erben des Königs Georg von Hannover zurückgegeben, und aus den nicht allzu seltenen Meldungen von neuen Besprechungen über die Thronbesteigung des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland in Braunschweig ist ersichtlich, daß gewisse Personen ein Interesse daran haben, diese Angelegenheit nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Es ist nur das eine zweifelhaft, ob Freundschaft für den Welfenherzog oder aber Gegnerschaft gegen das Reich zu diesen Anregungen veranlaßt. Denn mit der Schaffung eines Welfen-Hofes in Braunschweig würde für die gesamte welfische Agitation eine neue Zentralstelle geschaffen. Es ist die Sache mit dem Einwande nicht erledigt, daß niemand an Intriguen gegen Deutschland denke, daß diese Bestrebungen ja gar keinen praktischen Erfolg haben könnten. Die Kreise, welche sich gegen uns richten, haben eine weite Ausdehnung und sie gehen bis in sehr hohen Stellen hinein. Es sei nur an die berüchtigte Dokumentenfälschung aus dem letzten Jahre von Fürst Bismarcks Amtstätigkeit erinnert, die erst in einer persönlichen Aussprache zwischen dem Zaren Alexander III. in Rußland und dem Kanzler klar gestellt wurde, in welcher auch die schlanken Finger einer hohen Dame mitgewirkt hatten. Es fehlt nicht an Intriganten, die es lieben, Deutschland irgendwie zu chikanieren.

Die letzten Aussöhnungsgerüchte sind sofort für falsch erklärt: das wird aber nicht hindern, daß mit dem bevorstehenden Kaiserbesuch in Kopenhagen wiederum ähnliche Nachrichten in Umlauf gesetzt werden. Und man kann wohl annehmen, daß am dänischen Hofe, dem der Herzog von Cumberland als Schwiegersohn des Königs Christian so nahe verwandt ist, immerhin ein gewisses Interesse vorhanden ist, den Zwist zwischen Hohenzollern und Welfen ausgeglichen zu sehen. Ebensowenig wird es heute an Leuten fehlen, die meinen, wenn der Herzog von Cumberland in runder, klarer Form sein Einverständnis mit den Ereignissen von 1866 ausspräche, so sei kein Hindernis mehr vorhanden, daß er, oder doch wenigstens sein Sohn, Herzog von Braunschweig würde; und damit dem heutigen Regenten Prinzen Albrecht von Preußen seinen Wunsch erfüllte, seine Würde niederzulegen. Vorausgesetzt, daß die Cumberländer früher oder später einmal einen solchen unbedingten Verzicht auf Hannover aussprechen sollten, wird man aber doch nie Fürst Bismarcks Anschauungen über diese Frage vergessen dürfen. Der Umstand, daß der erste Reichskanzler lange tot ist, ändert nichts zur Sache, denn bei mancher Gelegenheit haben wir ganz unzweideutig gesehen, wie Bismarcks Gedanken über große politische Angelegenheiten ein für alle Male richtig und grundlegend gewesen sind. Daß zwischen dem Polentum und Deutschtum keine Freundschaft zu erzielen ist, haben die Ereignisse des vorigen Jahres genügend bewiesen; die früheren Hoffnungen auf eine Verständigung sind gescheitert. Sollte da die Probe bezüglich des Welfentums allzu verlockend erscheinen?

Das „Blumenmedium" Anna Rothe vor Gericht.

Berlin, 28. März.

Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts II beginnen heute die Verhandlungen in dem aufsehenerregenden Monstreprozeß gegen das „Blumenmedium" Anna Rothe aus Chemnitz. Den Vorsitz führt der Landgerichtsdirektor Justizrat Gartz. Die Anklagebehörde vertritt Erster Staatsanwalt Friedheim, während die Verteidigung der Angeklagten in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Dr. Thiele liegt. Die Eintrittskarten zu dem kleinen Schwurgerichtssaale, in welchem die Verhandlungen stattfinden, sind seit Wochen vergeben. Auch die Presse hat sämtliche verfügbaren Plätze belegt. Die österreichischen sowie die in der englisch-amerikanischen Preßassoziation vereinigten Blätter haben eigene Berichterstatter entsandt. Die Angeklagte, eine kleine, untersetzte Person, mit energischen Gesichtszügen und leidendem Aussehen wird aus der Untersuchungshaft zu der Verhandlung vorgeführt. Sie wird bekanntlich des Betruges und Betrugsversuches in nicht weniger als 81 Fällen beschuldigt. Ihr Mitangeklagter, der frühere Kognakreisende und spätere „Impresario" Max Zentsch ist bekanntlich geflüchtet, nachdem man ihn wegen Krankheit vorübergehend aus der Untersuchungshaft entlassen hatte. Als Sachverständige sind geladen: der bekannte Gerichtspsychiater Professor Dr. Puppe, der früher am Moabiter Zuchthause tätig war, und dessen bemerkenswertes Gutachten im Konitzer Mordprozeß die Annahme eines Ritualmordes zerstörte; ferner der Oberarzt der Berliner königlichen Charitee Dr. Henneberg und auf Antrag der Verteidigung der im Verein mit Dr. Egbert Müller an der Spitze der Berliner Spiritisten stehende Professor Dr. Sellin. Außerdem ist eine große Reihe Sachverständiger wegen weiter Entfernung bereits kommissarisch vernommen, darunter die praktischen Aerzte Dr. Bertelen, Dr. Planer und Dr. Schurz aus Dresden, Dr. Kessinger in Büschheim in Sachsen und der praktische Arzt Dr. med. Georg von Langsdorff in Freiburg im Breisgau, welcher in dem sationellen Karlsruher Duellprozeß Ruffe Reis als Mitglied des Ehrenrats auf der Anklagebank saß. Letzterer ist von der Verteidigung als überzeugter Spiritist benannt und zum Sachverständigen über die „Medialität" der Angeklagten in Vorschlag gebracht worden. Ebenso hat die Verteidigung eine Reihe weiterer Spiritisten als Entlastungszeugen zu diesem Punkte laden lassen. Unter diesen befinden sich: Musikdirektor Clauß-Leipzig, der königliche Notar Meyer aus Lützen bei Leipzig, eine Frau Major Raßmann aus Blankenburg in Thüringen, eine Frau Amtsanwalt Beyer aus

---

Der hinkende Engel.

Novelle von C. W. Geißler.

2) (Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

„Theodor! — He, Alter! 's ist Erwachenszeit — fünf Uhr vorüber — — Was, der Tausend! Schon aufgestanden und fix und fertig angezogen — das bedeutet Dein Ende!"

„Allerdings, Freundchen — für den alten Theodor mag es ein Ende bedeuten — es ist wahrhaftig nicht schad. um den Burschen!"

„Mir vollständig unverständlich, was Du sagst. — Uebrigens Spaß bei Seite! — Ich habe für heute abend etwas ganz besonderes vorbereitet: eine Wagenpartie mit Damen — um sechs Uhr geht die Fuhre fort —"

„Wirklich? Und das ist abgemacht?"

„Abgemacht — unwiderruflich abgemacht — übrigens herrliches Wetter für'n derartiges Extravergnügen — — — Was, zum Geier! Du hast wieder angefangen zu malen? — Höre mal, das finde ich außerordentlich komisch — solch eine Katergrille — das wird zu lachen geben!"

„Ja, die Geschichte ist auch wirklich ganz ausnehmend lustig!"

„Ein Frauenzimmer — — Nicht übel. Theodorchen, gar nicht übel: Du hast ein paar Töne, die Dir vortrefflich gelingen, die Dir immer gelingen werden, die Du nicht verlernen wirst, obwohl Du ein ganz unverbesserlicher Fortpelz bist —"

„Gewesen! — gewesen, Friedrich! — es soll anders werden!"

„Stimmungen, Herzenskind — gute Vorsätze — Quartanermoral! — Uebrigens ein ganz allerliebstes Geschichtchen, das — — hat sie Dir gelesen?"

„Das hat sie allerdings — aber dennoch ist das hier ein Phantasiestück — ein Erinnerungsblatt — übrigens nur skizziert. — Ich will mich darüber machen, es groß auszuführen — und dann stelle ich es aus — — in vierzehn Tagen ist der Schlußtermin für die Ausstellung — also heißt es fleißig sein, keine Minute verlieren, nicht wahr, das siehst Du doch ein?"

Mit diesen Worten hatte Theodor die Staffelei ans Fenster gerückt und wieder an seiner Porträtskizze zu arbeiten begonnen.

„So etwas ist einfach greulich, nimm mirs nicht übel!" begann der Freund, indem er sich ächzend auf ein Sofa warf.

„Willst Du eine Zigarre?"

„Danke schön, mir ist der Abend verdorben — daß Du, der frische, fröhliche Geselle — daß Du ein Stubenhocker, ein elender Streber werden willst — —! — Gott straf mich, das ist unmöglich — Du hast Dir einen schlechten Witz gemacht — jawohl einen ganz verteufelten Witz — hahaha! — jetzt kenne ich auch die Porträtskizze wieder — ein uralter Ladenhüter — und die unvergleichliche Dame: ein Modell aus der Malklasse der Akademie — — Und nun pinselt der neue Rubens hier ein bischen, da ein bischen nichtssagende Farbe auf. — Bravo, bravissimo! — Aber jetzt stelle Dein Meisterstück wieder in die Ecke und mache Dich fertig. —"

„Ich habe Dir gesagt, daß ich nicht mitgehen werde."

„Du bist verrückt. —"

„Darin magst Du recht haben, wenn Faulenzen Vernünftigsein ist. —"

Friedrich ging mit großen Schritten im Zimmer umher — er schien mit sich zu kämpfen. Plötzlich warf er sich wieder auf das Sofa und sagte halblaut wie zu sich selber:

„Ich habe auch schon ganz erträgliche Bilder gemalt — da war zum Beispiel —"

„Die heroische Mondlandschaft."

„Ja, wahrhaftig, Theodor — die konnte sich sehen lassen, was? — Schon als Skizze, he? — Do ich sie ausführe —?"

„In vierzehn Tagen ist der Schlußtermin."

„O, das wird mir sauer werden, ich bin tüchtig 'raus — aber die Mordlandschaft verdient's — ich werde ohne Zweifel einen Käufer finden — 1500 Mark ist ein Lumpengeld dafür — aber sie werden ausreichen, meine dringendsten Schulden zu bezahlen — — Die Idee ist wirklich ganz vorzüglich — — Aber heute kann ich doch nicht mehr anfangen — heute will ich noch einmal so recht ausgelassen lustig sein. — Adieu, mein Herz! — Laß Dich umarmen! — Du bist heute ein rechter Engel für mich gewesen!"

„Ich nicht", sagte Theodor lächelnd, indem er auf das Porträt zeigte, „hier ist der Engel!"

„Was in aller Welt — — Du bist wohl gar verl—"

„Stille!"

„Du willst heir—"

„Stille! — Ich denke, Du wolltest gehen?"

„Erst mußt Du mir beichten!"

„Nicht ein Sterbenswörtchen —"

„O, ich werde gleichwohl dahinter kommen, verlaß Dich drauf. — Eine hiesige?"

„Wenn hier der Himmel ist, so ist sie allerdings hier zu Hause!"

„Du bist entsetzlich verliebt. — — Ist sie reich?"

„Unermeßlich! Du kannst Dir kaum eine Vorstellung davon machen!"

„Na, dann gratuliere ich von Herzen. — Du bist ein Glückspilz! — Aber deswegen brauchst Du nicht zu denken, daß ich Dich beneide — — die Sache muß übrigens verteufelt schnell gegangen sein — — bis heute morgen noch geschworener Feind aller anständigen Weiber — und am Abend schon Bräutigam von infernalischer ehemännlicher Färbung. — Gesegnete Weiblichkeit! — Ade, empfiehl mich Deinem Fräulein Julia oder Romeo! —

„Viel Vergnügen!"

Theodor war wieder allein. Er setzte sich behaglich, die Hände gefaltet, vor die inzwischen vollendete Delskizze und betrachtete sie lange andächtig, wie ein rechter Verliebter. Die Augen schmeichelten — auch der Mund meldete sich. Das Oelbild war noch zu naß, um geküßt werden zu können. Theodor machte deshalb mit flinker Hand eine kleine Bleistiftzeichnung, mit der er sich dann bis zur einbrechenden Dunkelheit aufs Beste unterhielt.

3. Kapitel.

Theodor wanderte aufs Geratewohl in der Stadt umher. Er bildete sich ein, ein Glückskind zu sein — er hoffte, aus irgend einem der vielen Fenster müsse ihm endlich das Gesicht seines Mädchens entgegenlächeln — aber es geschah nichts derartiges. Einigermaßen verdrießlich, betrat er eine Gartenwirtschaft, um zu Abend zu essen. Er setzte sich an einen Tisch, wo bereits ein etwas altmodisch gekleideter Herr, mit einem schönen, durchgeistigten Greisenkopfe Platz genommen hatte. Ein leichtes Gespräch war bald in Gang gebracht. Der Alte sprach wenig, aber er hatte jene liebenswürdige Art, zuzuhören, die für die Unterhaltung oft förderlicher zu sein pflegt, als Worte. Theodor hatte bald, als offener, gutmütiger Mensch, seine ganze bisherige Laufbahn und seine ferneren Absichten dem Alten mitgeteilt, der dabei bald nickte, bald den Kopf schüttelte, bald lächelte, bald sein Gesicht in bedächtige Falten legte.

„Wir haben viel Verwandtes, lieber Herr", begann er, als Theodor geendet hatte, „das heißt: ich finde mich in Ihnen vollständig wieder. Auch ich bin eine Art Künstler gewesen. — Manche sagen, daß ichs noch bin — ich habe eine tolle, fröhliche Jugend durchlebt, wie Sie — und ich kann Ihnen versichern, daß ich es bis jetzt noch keinen Augenblick bereut habe —"

„Sind Sie auch Maler?"

„Nein, aber Schriftsteller — oder Dichter, wie Sie wollen, — haben Sie zufällig mal etwas von K . . . gelesen, oder auf dem Theater gesehen? Das —"

„Sind Sie! — Nein, darüber bin ich ganz unbeschreiblich glücklich! — Lange schon habe ich mir gewünscht, Sie kennen zu lernen, aber wie ist das in einer so großen Stadt möglich, wo jeder nur mit seiner Kaste verkehrt —"

(Fortsetzung folgt.)

Jeßlendorf, ein Generalleutnant v. Kriegern und der eidgenössische Gerichtspräsident Dr. Josef Sulzer vom obersten Kassationsgericht in Zürich, welcher unter Verzicht auf Zeugen und sonstige Gebühren nach hier gekommen ist, um seinen unerschütterlichen Glauben an die Echtheit des „Blumenmediums" zum Ausdruck zu bringen. Der Zeuge steht gegenwärtig im 62. Lebensjahre. Schließlich sind auch die Kriminalkommissare von Kracht und Leonhardt, die im Verein mit der ebenfalls erschienenen Kriminalagentin Kathin Bingenheimer die Angeklagte entlarvten, sowie der durch seine Streitschriften gegen den Rothe-Unfug bekannt gewordene frühere Referendar und jetzige Rechtsanwalt Erich Bohn aus Breslau als Zeugen zur Stelle. Die Angeklagte Anna Rothe geborene Zahl ist die Witwe des während ihrer mehr als einjährigen Untersuchungshaft verstorbenen früheren Kesselschmiedes Karl Rothe, der zuletzt in Schöneberg bei Berlin als Rentier lebte. Dort hatte die Angeklagte bekanntlich eine luxuriös ausgestattete Wohnung inne, in welcher sie die berühmten „Seancen" abhielt, nachdem sie schon vorher in Chemnitz, Breslau, Hamburg, Wien, Paris, London und Newyork durch ähnliche Veranstaltungen ein horrendes Geld zusammengebracht hatte. Die Anklage beschuldigt sie, hier bei ihr Publikum in der raffiniertesten Weise durch außerordentlich geschickte Taschenspielerkunststücke getäuscht zu haben. Es stehen heute insgesamt 61 Betrugsfälle zur Verhandlung. Davon lauten 56 auf vollendeten und die übrigen 5 auf versuchten Betrug. Für den versuchten Betrug kommen als Zeugen in Betracht: die erwähnten Kriminalbeamten, der Rechtsanwalt Lehmkühler aus Charlottenburg, der Ingenieur Spatzier, Bildhauer Bischoff und der Kunstmaler von Rüdiger, welche bei der Entlarvung der Angeklagten mitgewirkt haben. Diese erfolgte bekanntlich am 1. März 1902 in der eigenen Wohnung der Frau Rothe, in welcher sich die Beamten in der Maske neugieriger Landwirte eingefunden hatten. Für diesen Tag hatte Jentsch als „Impresario" eine „Seance" anberaumt, an welcher insgesamt 14 Personen teilnahmen. Naturgemäß bildet diese „Seance" auch den Hauptpunkt der Anklage, da während derselben sowohl der Geist des „kleinen Friedchen" erschien, der den Anwesenden Grüße ihrer Lieben im Jenseits überbrachte, als auch die vielbesprochenen „Rapporte" erfolgten, bei denen Blumen und Früchte durch die Luft geflogen kamen, um die Anwesenheit von Geistern zu dokumentieren. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde Frau Rothe damals im unmittelbaren Anschluß an einen solchen „Rapport" trotz ihres heftigen Widerstandes durchsucht und bei dieser Gelegenheit 158 frische Narzissen, 3 Apfelsinen und drei Zitronen in ihrem Unterrocke vorgefunden, welche heute im vertrockneten und verdorbenem Zustande dem Gerichte als Beweisstücke vorliegen. Die ganze heutige Sitzung dürfte die Vernehmung der Angeschuldigten in Anspruch nehmen, deren Verteidigung darauf hinausläuft, daß sie sich während der „Seancen" in echtem „Trance"-Zustande befunden habe und daß, wenn wirklich etwas Unrechtes vorgekommen sei, dies dem „Impresario" Jentsch allein zur Last falle. Im übrigen beruft sie sich darauf, daß die Eintrittsgelder, um welche sie die Teilnehmer an den „Seancen" betrogen haben soll, freiwillig von diesen gezahlt worden seien.

Eine Engelmacherin.

Hannover, 21. März. Mit einer gefährlichen Frauensperson, die seinerzeit unter dem Verdacht der gewerbsmäßigen Engelmacherei in Haft genommen wurde, hatte sich die Strafkammer 1a am hiesigen Landgericht zu befassen. Seit mehreren Jahren erschienen in norddeutschen Provinzzeitungen Inserate, in denen „ein kinderloses Ehepaar gegen einmalige Abfindung ein Kind als eigen" anzunehmen wünschte. Auch äußerte der unbekannte Einsender der Inserate öfter den Wunsch, einen Sohn gegen entsprechende Abfindung zu adoptieren, und insbesondere wurde jungen Damen, welche sich auf einige Zeit zurückzuziehen wünschten, der Rat gegeben, sich mit dem Einsender der Chiffre so und so wegen Abnahme des zu erwartenden Kindes in Verbindung zu setzen. Die Aufgeberin dieser Inserate war in allen Fällen die Frau des Kupferschmiedegesellen Franz Götze, Leipzig, die sich den brieflich an sie wendenden Personen als Inhaberin einer „Kinderpension" vorstellte, obwohl sie mit ihrem Mann und ihren eigenen 4 Kindern zusammen nur in einer einzigen armseligen Stube hauste. Sie erhielt trotzdem nach und nach eine ganze Reihe von Kindern in „Pflege" und ließ sich an der Uebernahme derselben auch nicht durch den Umstand behindern, daß ihr Mann sich vor etwa Jahresfrist von ihr trennte und sie im größten Elend zurückließ. Sie zog bettelnd und vagabondierend von Ort zu Ort und schleppte ihre unglücklichen Opfer so lange mit sich herum, bis sie ihr infolge von Entkräftung oder Krankheit unter den Händen starben. Im November vorigen Jahres erschien sie eines Tages bei einer Frau Seifert hier in Hannover, bei der sie telegraphisch ein möbliertes Zimmer bestellt hatte. Sie kam von Dortmund, trug in einem Arm ein uneheliches Kind namens Harry Gräfe aus Kirchrode in Hannover, in dem anderen Arme aber ein mit Bindfaden verschnürtes Paket in Packpapier. Zu Hause schnitt sie das Paket auf und wickelte zum Entsetzen der Frau Seifert zwei weitere uneheliche Kinder aus, den 3 Wochen alten Franz Pape aus Essen (Ruhr) und den erst eine Woche alten Walter Geurtz aus Dortmund. Für diese drei Kinder hatte die Angeklagte zusammen 1505 Mk. Abfindung erhalten. Sie war mit den schwächlichen und halbverhungerten Kindern auf diese Weise den ganzen Tag über gereist und gab ihnen auch an demselben Tage nur noch etwas Zuckerwasser zu trinken. Da sie bereits nach 10 Tagen die Miete schuldig blieb, so mußte sie Frau Seifert schließlich mitsamt den armen Würmern auf die Straße setzen, und nunmehr suchte die Angeklagte überhaupt kein Quartier mehr, sondern trieb sich bis zu ihrer Verhaftung vagabondierend umher. Der Kinder hatte sie sich vorher dadurch erledigt, daß sie dieselben bei anderen Kinderpflegerinnen mit dem Versprechen abgegeben hatte, monatlich 25 Mk. Pflegekosten bezahlen zu wollen, sobald sie von Dortmund, wohin sie sich offenbar, um weitere Opfer zu holen, begeben wollte, zurückgekommen sein würde. In der Verhandlung bekundeten alle Zeugen, welche die Kinder in der „Pflege" der Angeklagten gesehen hatten, daß die Angeklagte diese in schamlosester Weise vernachlässigt und unmenschlich behandelt habe. Die in dem Paket verschnürten Kinder sind inzwischen verhungert, während man den Knaben Harry am Leben zu erhalten hofft, trotzdem diesem auf eine nicht mehr festzustellende Weise beide Oberschenkel und 5 Rippen gebrochen sind. Auch der Sachverständige Medizinalrat Dr. Schwalbe gab sein Gutachten dahin ab, daß die Angeklagte zwei der Kinder offenbar habe verhungern lassen und daß ihr auch die schrecklichen Verletzungen des kleinen Harry Gräfe zur Last zu legen seien. Jedenfalls habe sie niemals etwas getan, um dem Kinde eine Erleichterung zuteil werden zu lassen. Der Staatsanwalt erhob darauf im Laufe der Sitzung neben der ursprünglichen Anklage auf vorsätzliche und fahrlässige Körperverletzung auch noch eine solche auf fahrlässige Tötung. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte jedoch nur der fahrlässigen Körperverletzung in drei Fällen schuldig und verurteilte sie zu 9 Monaten Gefängnis.

Venezolanische Intriguen.

Die Venezolaner leben von Lug und Trug. So lange und so oft Kulturstaaten mit der Gesellschaft am karaibischen Meere in Berührung getreten sind, haben sie die schlimmsten Erfahrungen zu machen gehabt. Die Denkschrift, die der Reichskanzler Graf Bülow zu Beginn unserer Expedition gegen Venezuela an den Reichstag richtete, hat die Treulosigkeit und Unverschämtheit der Prahlhänse von Caracas zur Genüge gekennzeichnet. Fassen wir die Lehren aus unseren Erfahrungen mit Venezuela zusammen, so erscheinen uns Wort- und Vertragsbruch der Venezolaner als das Natürliche, die Beobachtung übernommener Verpflichtungen dagegen als etwas kaum Vorstellbares. Und so scheint denn ein Akt bodenloser Perfidia seitens Venezuelas tatsächlich bereits eingeleitet zu sein. Der Rücktritt des Präsidenten Castro aus der Regierung gilt als ein definitiver, er ist das Ergebnis der Vorstellungen mehrerer venezolanischer Parteiführer, die darin gipfeln, der Rücktritt Castros würde Venezuela gestatten, in den Streitigkeiten mit den Mächten eine weit energischere Stellung einzunehmen, als es unter der Präsidentschaft Castros möglich ist, der sich persönlich zu stark verpflichtet habe. Nun, die braven Venezolaner irren sich natürlich ganz gewaltig, wenn sie von ihren sauberen Künsten irgendwelchen Erfolg für sich erwarten. Sie müssen zahlen und ihre Schuld dem Abkommen entsprechend bis auf den letzten Heller begleichen, wenn nicht die Kammer der interessierten Mächte noch in einer ganz anderen Tonart reden sollen, als es während des verflossenen Konflitts von Puerto Cabello und Maracaibo geschehen ist. Die Torheit der Venezolaner muß tatsächlich grenzenlos sein und mit ihrer Treulosigkeit auf der gleichen Stufe stehen, wenn sie erklären sollten, durch den Rücktritt Castros sind alle Abmachungen aufgehoben und Venezuela denkt garnicht daran, in der Bezahlung seiner Schulden an die Mächte fortzufahren. Aber wir meinen, derartiges könne die nordamerikanische Wirre schon gar nicht zulassen, da diese andernfalls jedes Mittels beraubt wäre, Deutschland, England und Italien an der rücksichtslosen Geltendmachung ihrer Forderungen zu finden.

Ueber die Gründe, die Castro zu seinem Abschiedsgesuch bestimmt hätten, lief folgende Meldung aus Caracas ein: Castro verlas im Kongresse in Gegenwart des diplomatischen Korps eine Botschaft, in der er das Aufhören der inneren Zwietracht verlangt, um die Zerrüttung des Landes zu vermeiden, und sagte, die europäische Intervention geschah durch Leute, die unfähig waren, ihre Ansprüche der Unparteilichkeit der Gerichte zu unterbreiten und Gewalt anwendeten, weil er sich weigerte, der ungerechten Forderung Englands und Deutschlands nachzugeben. Sie hätten dabei im heimlichen Einverständnis mit Matos gehandelt, um Castro los zu werden. Nachdem die Souveränität des Landes gewahrt sei, lege er sein Amt nieder. Der Kongreß möge einen solchen Nachfolger wählen, daß kein Venezolaner mehr Hinneigung zu den Fremden empfinden brauche, die ohne Rechtsgrund gewaltsam über das unglückliche Land herfielen zum Schaden der Zivilisation und der Errungenschaften des Rechtes. Er wünsche lediglich, Venezuela geachtet und glücklich zu sehen.

Die Sache scheint aber trotz des liebenswürdigen Castro in Venezuela nicht zu stimmen, denn über Newyork kommt noch die Drahtmeldung: Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Port of Spain meldet: Der englische Kreuzer „Pallas" nahm das venezolanische Kriegsschiff „Restaurador" unter der Beschuldigung der Seeräuberei weg.

Und wir guten deutschen Michel haben den Venezolanern erst noch ihren klapperigen „Restaurador" auf unsere Kosten ohne jede Entschädigung flicken lassen, und die Kosten der Blockade haben wir auch ans Bein binden müssen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag, der am Sonnabend die zweite Beratung des Etats zu Ende führte, erledigte am Montag zunächst das Kinderschutzgesetz endgültig. Es wurde ein Antrag von Kardorff (frkons.) angenommen, wonach unsere Verwaltungsbehörde befugt ist, nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde in Orten unter 20 000 Einwohnern Ausnahmen zuzulassen für Betriebe, in welchen in der Regel ausschließlich zur Familie gehörige Personen beschäftigt werden. Es folgte die dritte Etatslesung. In der Generalerörterung wies Abg. Dr. Spahn (Ztr.) die Behauptung zurück, daß das Zentrum die Zuschußanleihe nur bewilligt habe, weil der Reichskanzler Zusagen hinsichtlich der Jesuiten gemacht. Bei dem Etat des Auswärtigen Amts verlangte Abg. Hasse (ntl.) die Entsendung eines eigenen Reichskommissars nach Südafrika zur Prüfung der Beschwerden unserer dortigen Landsleute. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern erwiderte auf Anfrage des Abg. Bassermann (natl.), der Staatssekretär Graf Posadowsky, die Erledigung der Vorlage über die Kaufmannsgerichte sei in dieser Tagung nicht mehr möglich. Ein erheblicher Teil des Bundesrats sei übrigens für die Angliederung der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Amtsgerichte. Hierauf kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Bebel und Singer (Soz.) einerseits und Stöcker (d. k. Part.) andererseits. Abg. Singer wurde zur Ordnung gerufen, weil er dem Abg. Stöcker Verworfenheit zum Vorwurf machte. Verschiedene Etats gelangten zur Annahme, darunter die der Militär- und der Marineverwaltung. Bei letzterem wurde der Mord des Matrosen Kohler an seinem Unteroffizier gestreift. Dienstag Weiterberatung.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Das Haus, das am Sonnabend die zweite Etatsberatung glücklich beendete, trat am Montag in die dritte Lesung des Etats ein. Die Generalerörterung wurde fast ganz und gar ausgefüllt mit Auseinandersetzungen zwischen Nationalliberalen und den Vertretern des Bundes der Landwirte. Es handelt sich um eine Aeußerung, die der zweite Vizepräsident Dr. Krause (natl.) 1891 in einer Fraktionssitzung getan haben soll, als Fürst Bismarck von den Nationalliberalen in den Reichstag gewählt werden sollte. Die Aeußerung soll nach dem Abgeordneten Schoof, der, wie Dr. Krause sagte, 1897 aus der nationalliberalen Partei ausgeschlossen wurde und nun dem Bund der Landwirte angehört, gelautet haben: „Ein Mann, der an Krücken geht, gehört nicht in den Reichstag." Abgeordneter Dr. Krause will diesen Ausspruch nicht getan haben und zweifelte an dem guten Glauben des Abgeordneten Schoof, wofür er zur Ordnung gerufen wurde. Abgeordneter Schoof hielt seine Behauptung aufrecht. In der Einzelberatung werden verschiedene Etats teils ohne weiteres, teils nach unwesentlicher Debatte genehmigt. In einer Abendsitzung wurde die Beratung bei dem Kultusetat fortgesetzt.

Das neue Wahlverfahren.

Der Gesetzentwurf zur Sicherung des Wahlgeheimnisses ist dem Reichstag am gestrigen Montag zugegangen. Nach dem neuen Verfahren werden die Wahlzettel in einem Isolierraum in amtlicherseits hergestellte Couverts von gleicher Farbe, Größe und Undurchsichtigkeit hineingesteckt. Der vom Reichskanzler in der ersten Etatsberatung angekündigte Gesetzentwurf ist gerade noch rechtzeitig genug an das Haus gelangt, um von diesem noch in der zu Ende gehenden Session verabschiedet werden zu können. Der Entwurf bedarf nur einer Lesung und ist der Annahme auch dann sicher, wenn die beiden konservativen Parteien dagegen stimmen sollten. Die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage werden also unter allen Umständen bereits nach dem neuen Reglement erfolgen. Ob das Wahlergebnis durch das neue Verfahren in merklicher Weise beeinflußt werden wird, bleibt abzuwarten. Gespannt ist man in hohem Maße auf etwaige besondere Wirkungen des neuen Gesetzes. — Wie die „B. Ztg." erfahren haben will, ist in dem neuen Entwurf von der Herstellung von Isolierräumen abgesehen worden, sodaß dem Gesetze der ominöse Name „Klosettgesetz" eigentlich nicht gebührt. — Die Vorlage ist, wie die „Nat.-Ztg." noch ausdrücklich feststellt, kein Gesetzentwurf, sondern sucht nur die einfache Zustimmung des Reichstags zu der bezüglichen Aenderung des Wahlreglements nach und wird daher durch einmalige Abstimmung erledigt. Das Haus ist nicht in der Lage, Zusätze oder Abstriche an dem Regierungsvorschlage vorzunehmen.

Diäten und Wahlgeheimnis

sollten bekanntlich eng verbunden werden, ja es war sogar die Nachricht verbreitet, daß der Bundesrat selbst eine Tagegelder-Vorlage einbringen werde. Bis jetzt ist noch recht wenig davon zu merken, dagegen wird über die Sicherung des Wahlgeheimnisses noch folgendes berichtet: Die dem Reichstage zugegangene Bekanntmachung betr. die Abänderung des Wahlreglements setzt das Größenmaß der Stimmzettel fest, die aus mittelstarkem weißem Schreibpapier bestehen sollen, die in mit amtlichem Stempel versehenen, undurchsichtigen, im Wahllokal erhältlichen Umschlägen abzugeben sind. Durch Bereitstellung von Nebenräumen oder Vorkehrungen wie Nebentischen ist vorzusorgen, daß jeder Wähler unbeobachtet seinen Stimmzettel in den Umschlag legen kann.

Deutschland.

Der **Kaiser**, der Tags vorher als am Geburtstage seines Großvaters mit seiner Gemahlin das Charlottenburger Mausoleum besuchte und am Sarkophag Kaiser Wilhelms I. einen Kranz niederlegte, besichtigte am Montag im Atelier des Bildhauers Brutt das Tonmodell zu der für den Berliner Tiergarten bestimmten Jünglingsgestalt Kaiser Wilhelms des Großen. Dann machte er einen Spaziergang, sprach beim Reichskanzler vor und empfing im Schloß den Bildhauer Bormel der das Modell der für Potsdam bestimmten Bildsäule Kaiser Friedrichs zeigte. — Ueber das weitere Reiseprogramm der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen erfährt die „Nat.-Ztg." von gutunterrichteter Seite, daß der Besuch in Konstantinopel und Athen erfolgen wird, während auf den Abstecher nach Palästina verzichtet werden dürfte. Ursprünglich sollten die Prinzen nicht mit dem Kaiserpaar zugleich in Rom ihren Besuch machen. Im Hinblick auf die durch die Erkrankung herbeigeführte Abänderung der Zeiteinteilung erscheint es jetzt nicht ausgeschlossen, daß die Prinzen nun doch mit ihren Eltern in Rom zusammentreffen.

Das bayerische Ministerium bröckelt weiter ab. Graf Crailsheim ist jetzt restlos gefolgt, denn es wird uns aus München gemeldet: Der Minister des Innern, Freiherr von Feilitzsch, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Da wird der bekannte vierfreudige Urbayer, der Finanzminister Riedel, zweifelsohne auch bald folgen.

Der Reichstags- und preußische Landtagsabgeordnete Klemens August Frhr. v. Heereman ist am Montag-Vormittag in Berlin gestorben. Er war bekanntlich vor einigen Tagen plötzlich an Influenza erkrankt und die letzten Nachrichten ließen eine Wiedergenesung ausgeschlossen erscheinen. Frhr. v. Heereman, ein geborener Westfale, stand im 71. Lebensjahre und war einer der Führer des Zentrums. Im Reichstage ist er weniger hervorgetreten, vielmehr widmete er seine Arbeitskraft vornehmlich dem preußischen Abgeordnetenhause, dessen erster Vizepräsident er seit 1882 war. In beiden gesetzgebenden Körperschaften, deren Mitglied er über 30 Jahre lang war, wurden ihm warme Nachrufe gewidmet.

Die Beerdigung des Freiherrn von Heereman wird zu Münster, am Wohnsitz der Familie, erfolgen. Die nähere Festsetzung über die Zeit der Ueberführung u. s. w. steht noch aus.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.) wird nach dem Heimgang des Frhrn. v. Heereman nunmehr endgültig das erste Vizepräsidium im Abgeordnetenhause übernehmen.

Der in letzter Zeit vielgenannte Major a. D. Enden veröffentlicht in der „Deutsch. Tagesztg." eine Erklärung, in der es heißt: „Ich erkläre nochmals, daß über meine Tätigkeit als Vorsitzender der Posener Landwirtschaftskammer der Kaiser entschieden hat und daß diese Entscheidung für mich maßgebend ist und bleibt. Alle etwaigen Angriffe der Presse gegen mich werden für die Folge von meiner Seite unbeantwortet bleiben." — Der Kaiser erteilte Herrn Enden, wie erinnerlich, einen Verweis, beließ ihm aber die Uniform.

Zum Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun ist Oberst Müller vom Stabe des 45. Infanterie-Regiments ernannt worden. Der bisherige Kommandeur Oberst Pavel erhielt das 142. Infanterieregiment.

Am gestrigen Montag waren plötzlich Gerüchte verbreitet, der Reichstag werde nach der an diesem Dienstag erfolgten Erledigung der dritten Lesung des Etats nicht über Ostern vertagt, sondern sofort geschlossen werden. Im Hinblick auf die unerledigten sozialpolitischen Vorlagen, sowie auf die Tatsache der Einbringung der Vorlage über die Sicherung des Wahlgeheimnisses, die erst nach Ostern verabschiedet werden soll, mußte dieses Gerücht von vornherein als unbegründet erscheinen.

Die Angabe, daß als Termin für die Reichstagswahlen der 9. Juni bereits endgültig festgesetzt sei, trifft nach der „Nat.-Zeitung" nicht zu. Das Blatt erfährt vielmehr, daß über den Wahltermin noch kein Beschluß gefaßt worden ist. Daß die Wahlen gegen die Mitte Juni stattfinden werden, ist gleichwohl sicher.

Bayern wird im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eintreten, wie jetzt entgegen das Gegenteil behauptenden Nachrichten aus sicherster Quelle festgestellt wird. Die 18 preußischen und 6 bayerischen Stimmen mußten von Anfang an für die Aufhebung des § 2 gezählt werden. Ob diese 24 Stimmen unter den 58 des Bundesrats zu einer Majorität anwachsen, hängt, der „Nat.-Ztg." zufolge, hauptsächlich davon ab, wie die 3 Stimmen Hessens und die 3 Stimmen Badens abgegeben werden.

Strafaufschub in Braunschweig. Nach dem Vorgange Preußens und einer Reihe anderer Bundesstaaten hat nunmehr auch der Regent von Braunschweig das Justizministerium seines Landes ermächtigt, solchen Verurteilten, deren Begnadigung bei längerer guter Führung in Aussicht genommen werden kann, Aufhebung der Strafvollstreckung zu gewähren; diese Begünstigung soll jedoch in der Regel nur Personen zuteil werden, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zum ersten Male verurteilt werden und keine höhere als eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten erhalten haben.

Schutz des gewerblichen Eigentums. Die „N. Allg. Zeitg." meldet: Der kaiserliche Geschäftsträger in Bern teilte dem schweizerischen Bundesrate am 21. März mit, daß das deutsche Reich dem Pariser Verbande zum Schutz des gewerblichen Eigentums in Fassung der Brüsseler Zusatzakte vom 14. Dezember 1900 mit Rechtswirkung ab 1. Mai beitritt.

Eine Massenversammlung von Kriegsveteranen fand am Sonntag in Berlin statt. Wie jüngst im Reichstage, so wurden auch hier lebhafte Klagen laut über mangelhafte Veteranen-Fürsorge. In einem Beschlußantrag erklärte die Versammlung, auch künftig für die Gewährung einer Veteranenrente agitieren zu wollen. Als Mittel erachte sie die Wehrsteuer, von der bekanntlich der Reichsschatzsekretär sagte, daß sie wenig Aussicht auf Erfolg habe.

Ueber eine geplante Reform der Schwurgerichte wird dem „Dann. Kurier" aus Weimar geschrieben: Bei Eröffnung der Schwurgerichtsperiode teilte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Seifarth-Jena, mit, daß bei den Erörterungen über die Reform des Gerichtswesens der Frage weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt worden sei, ob man nicht die jetzigen Schwurgerichte wegen ihrer Schwerfälligkeit ganz aufgeben und das gesamte Strafverfahren nicht nach dem Vorbilde der Schöffengerichte regeln solle. Vorgeschlagen wurde, daß je nach der Schwere des Falles die Rechten den Schöffengerichten, wie sie jetzt bestehen, die mittleren solchen, die an Stelle der Strafkammern zu treten hätten, und die schweren solchen, die die Schwurgerichte zu ersetzen hätten, überwiesen würden. Das Prinzip der Heranziehung des Laienelements würde dann die Grundlage des ganzen Strafverfahrens bilden.

Auf Südafrika halten die Engländer immer noch scharf die Hand und lassen keine unbequemen Ausländer hinein. Die deutsche Regierung macht darüber folgendes bekannt: Der „Reichsanzeiger" teilt den Inhalt der am 5. Februar veröffentlichten Ausführungsverordnung zum am 30. Januar in Kraft getretenen neuen Einwanderungsgesetz der Kapkolonie mit. Die Verordnung regelt eingehend die Aufsicht über die Schiffe welche die Häfen der Kapkolonie anlaufen, sowie die Behandlung der Ankömmlinge, welche unter das Verbot der Einwanderungsvorschriften fallen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

An der Budapester Universität am Politechnikum erzwangen die Studenten durch lärmende Kundgebungen die Einstellung der Vorlesungen. Beide Hochschulen wurden Montag-Mittag auf unbestimmte Zeit gesperrt. Ministerpräsident v. Szell hat der wütenden Opposition bereits ein Opfer gebracht: Stadthauptmann Toth, gegen den sich in erster Reihe die Angriffe richteten, ist in eine entlegene Vorstadt versetzt worden. Die Studenten sind noch der Aufmunterung durch die Kossuthpartei hartnäckig geblieben und drohen mit weiteren Demonstrationen. Man meldet uns darüber aus Budapest: Die Studenten beschlossen den Vorlesungen der Universität so lange fern zu bleiben, bis sie Genugtuung erhielten.

Italien.

Deutsche Studenten beim Papst. Am Sonntag-Mittag empfing der Papst die Vertretung des Kartellverbandes katholischer deutscher Studentenverbindungen in Privataudienz. Der Vorortspräsident Kraft aus Wien überreichte eine Adresse und hielt eine lateinische Ansprache, welche der Papst in einer 10 Minuten währenden lateinischen Rede beantwortete. Jeder erhielt aus der Hand des Papstes eine silberne Medaille. Leo XIII. war über die Huldigung sehr erfreut und spendete allen Verbindungen und deren Familienangehörigen den apostolischen Segen. Von den Berliner Verbindungen waren vertreten: Suevia, Borussia-Saxonia und Hansea. Nach der Audienz besuchte die Abordnung den Kardinal Rampolla.

Türkei.

Der bevorstehende Besuch des deutschen Kronprinzen versetzt die Behörden der türkischen Hauptstadt bereits in Aufregung, denn so schmierig, wie Konstantinopel sich augenblicklich präsentiert, möchte man es dem Prinzen doch nicht gern zeigen. Es sind, so wird der „F. Z." mitgeteilt, Anordnungen getroffen worden, die auf die Absicht einer umfassenden Straßenreinigung hindeuten. So schmutzig und so schlecht unterhalten wie in diesem Winter sind nach Aussagen langjähriger Bewohner der Stadt deren Straßen noch niemals gewesen, und man würde schier im Schmutz untersinken, wenn nicht die 40 000 Straßenhunde ihn zum Teil beiseite schafften. Auf die Beschwerden aus der Bevölkerung erging vor einiger Zeit eine Anfrage der Regierung an die Stadtpräfektur; diese Behörde erwiderte darauf, daß mit den vorhandenen Mitteln nichts anzufangen sei und die Regierung für eine gründliche Stadtreinigung die Hälfte der städtischen Grundsteuer, die vom Finanzminister erhoben wird, anweisen müsse. Die Regierung ist hierauf in der Tat eingegangen. Freilich, eine dauernde Besserung wird kaum eintreten.

Rußland.

Der Zar empfing den deutschen Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, der an der Beisetzung des russischen Marineministers teilgenommen. Am Montag erfolgte die Rückreise.

Uebel gelohnt! „Daily Telegraph" stellt fest, daß der jüngste Erlaß des Zaren in den unteren und mittleren Schichten der Bevölkerung eine heftige Aufregung hervorgerufen und Anlaß zur Kritik gegen den Zaren Anlaß gegeben habe. Jedenfalls ist die Verwaltungsautonomie den Russen nicht weitgehend genug. Der Enkel des Zarbefreiers wird also Undank ernten, der ja fast immer der Lohn für Wohltaten ist.

Frankreich.

Zänkerei. Zwischen Cavaignac, der bekanntlich im Dreyfusprozesse eine nicht gerade liebliche Rolle spielte und Jaurès, der für Dreyfus erneut auftreten will, ist ein Zwist ausgebrochen. Man meldet uns darüber aus Paris: Der frühere Kriegsminister Cavaignac hatte in einer Versammlung behauptet, Jaurès bekannte Friedensrede wäre von den Gegnern der Protestlern in Metz in deutscher Sprache öffentlich angeschlagen und zu einer antifranzösischen Agitation benutzt worden. Jaurès hatte durch Vorzeigung eines Artikels des Metzer Blattes „Le Messin" geantwortet, worin diese Behauptungen Cavaignacs als absolut erfunden bezeichnet werden. Cavaignac warf nun Jaurès in einem offenen Brief, den die „Liberté" publizierte, vor, daß er eine Verleumdung vorgebracht und eine Feigheit begangen habe. („B. T.") — Dazu bemerkt der „Lok.-Anz.": Jaurès lehnte es ab, sich mit Cavaignac zu schlagen und macht das Publikum zum Richter darüber, ob Cavaignac durch ein entstelltes Zitat aus einem Metzer Blatte das Recht verwirkte, als loyaler Gegner erachtet zu werden.

Den Eingang der neuesten

Modell-Hüte,

sowie sämtl. Neuheiten für die bevorstehende Saison

zeige ich hiermit ergebenst an.

Meine diesjährige Auswahl ist so **enorm gross** und **geschmackvoll**, daß ein Jeder meiner geehrten Besucher leicht das Richtige finden wird.

Um geneigten Zuspruch bittet

3749

Josef Herzstein. Bahnhofstr. 17.

Modellhüte werden im Schaufenster noch nicht ausgestellt.

Telephon 189. **Die kunstgewerbliche Anstalt F. W. Hallermann,** Witten, Brüderstr. 3.

hält sich zur Anfertigung von

Glasätzerei, Firmen-Schildern und Bleiverglasung

bestens empfohlen.

1868

Emaille-Waren.

Wir hatten Gelegenheit, ein großes Lager emaillierte und verzinkte Waren weit unter Preis zu übernehmen und verkaufen wie solche, um schnell damit zu räumen, zu wirklichen Schleuderpreisen.

Nachstehend einen Beweis der Billigkeit.

Ein großer Posten **emaillierte Kohleneimer,** 28 cm groß, nur **38 Pf**
Ein großer Posten große **emaill. Bratpfannen,** 30 cm schw. Ware, nur **76 Pf.**
Ein großer Posten **emaillierte Na töpfe,** schwere Ware, Größe 18, 20 22 cm, nur **34, 43, 49 Pf**
Ein großer Posten **emaillierte Wasserkrüge,** schwere Ware, Inhalt circa 3, 4 Liter, nur **68, 83 P.**
Ein großer Posten **emaillierte Kaffeekannen,** schwere Ware, Inhalt ca. 2½, 3, 4 Liter, nur **63, 73, 9 Pf.**
Ein großer Posten **emaillierte Waschkessel,** schwere Ware, Größe 34, 36, 38, 40, 42, 44 cm, von **2,53 Mk.** an.

1500 schwere emaillirte Schüsseln

Größe	28	30	32	34	36	38	40 cm
Preis	**29**	**35**	**39**	**46**	**56**	**63**	**68** Pfg.

Ein großer Posten **emaillierte Kochtöpfe,** per Pfund 26 Pfg.

Wasserkessel, Inhalt 6½, 8½ Liter **1,48 1,73 Mk.**

Löffelbleche, dekoriert, **nur 89 Pfg.**

Schöpf- und Schaumlöffel nur 19 Pfg.

Wannen, — schwer emaillirt, — von **98 Pfg.** an.

Stielkasserollen, 16 cm groß, **nur 28 Pfg.**

Ein Posten schwarzlack. gestanzte **Kehrschaufeln nur 23 Pfg.**

Verzinkte Waren,

Ein großer Posten **verzinkte Eimer,** schwere Qualität, 24, 26, 28 cm groß, nur **43, 53, 63 Pf.**
Ein großer Posten **verzinkt Wannen,** schwere Qualität, 50, 55, 60 cm und größer, **1.45, 1.68 1.98 Mk** usw.
Ein großer Posten **verzinkte Waschkessel,** schwere Qualität, 32, 34, 36 cm und größer, **1.53, 1.95, 2.43 Mk.** usw.

Es ist uns nicht möglich, alle Artikel mit Preisen hier anzuführen, sämtliche Waren sind so kolossal billig, daß es im Interesse eines Jeden liegt, sich solche anzusehen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Gebr. Sommer, Witten, am Markt.

Zur Konfirmation

und

Kommunion

empfehlen wir in größter **Auswahl** und nur guten Qualitäten bei billigsten Preisen:

Schwarze Anzüge in Tuch, Kammgarn u. Cheviot,
schwarze **Kleiderstoffe** in den neuesten Dessins

Auf Teilzahlung

Ferner empfehlen unsere allbekannt guten **Möbel** u. **Polsterwaren, Barchent** u. **Bettfedern** in jeder Preislage.

Brautleute,

welche ihre **Aussteuer** bei uns kaufen, haben bei der **Annehmlichkeit,** daß sie nur einen ganz **geringen Teil** anzahlen und in **bequemen Raten** abzahlen können, den

Vorteil,

daß wir außer sämtlichen **Möbeln, Betten, Herden** 2c. auch schwarze, **hochfeine Stoffe** zu **Brautkleidern** und **Brautanzügen** führen, sowie sämtliche **Bettwäsche, Bezüge, Betttücher** u. **Gardinen** 2c.

Gebrüder Simon,

WITTEN, Bismarckstr. 10,

an der Breddestraße.

2003

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Herrn Wirtes **Ludwig Knappmann, Langendreerholz** eine **Filiale** meiner (3863

Rind- u. Schweine-Metzgerei

und halte mich den geehrten Bewohnern von Langendreerholz und Umgegend in meinen sämtlichen **prima Wurst- und Fleischwaren** bestens empfohlen.

Julius Weinberg, Metzgermeister,
Wannen b. Witten.

Kinderwagen,
Sportwagen,
Leiterwagen
nur Neuheiten,
beste Fabrikate
empfiehlt (3772

G. Langelittig,
Bahnhofstrasse.

Frische Sendung:

Eine Partie Limburger

à Pfd. **28** Pfg.

Butterhaus „Westfalia"
Johannisstraße Nr. 4a. 2883

Fussboden-Farbe

fertig zum GEBRAUCH
trocknet über NACHT
streicht sich leicht

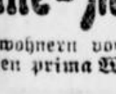
F. Bottermann,
Inh.: F. Cron.

2½ Sechzig hochwasserfreies gutes

Gartenland

in der Aue zu verpachten. 3741

Ruhrstraße 26.



Ein prachtvoller Hund

Leonhardberger

1 Jahr alt, an Kind gew., verhh. a. g. H. preisw. zu verk. Näh. in der Geschst. des Witt. Tgbl. (3806

Ein Bernhardiner

zu verkaufen. (3871

Hauptstraße 5.



Täglich
Prima
frisches
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch
empfiehlt (637

Josef Weinberg,
Witten,
37 Hauptstr. 37.

Blitzblank wird Alles mit

Schmidt

Ac (3839

Schmidt

Seifenpulver.

Reelle Preisverteilung.

Ein gutes



Fahrrad

zu verkaufen. Bachstr. 66, I.



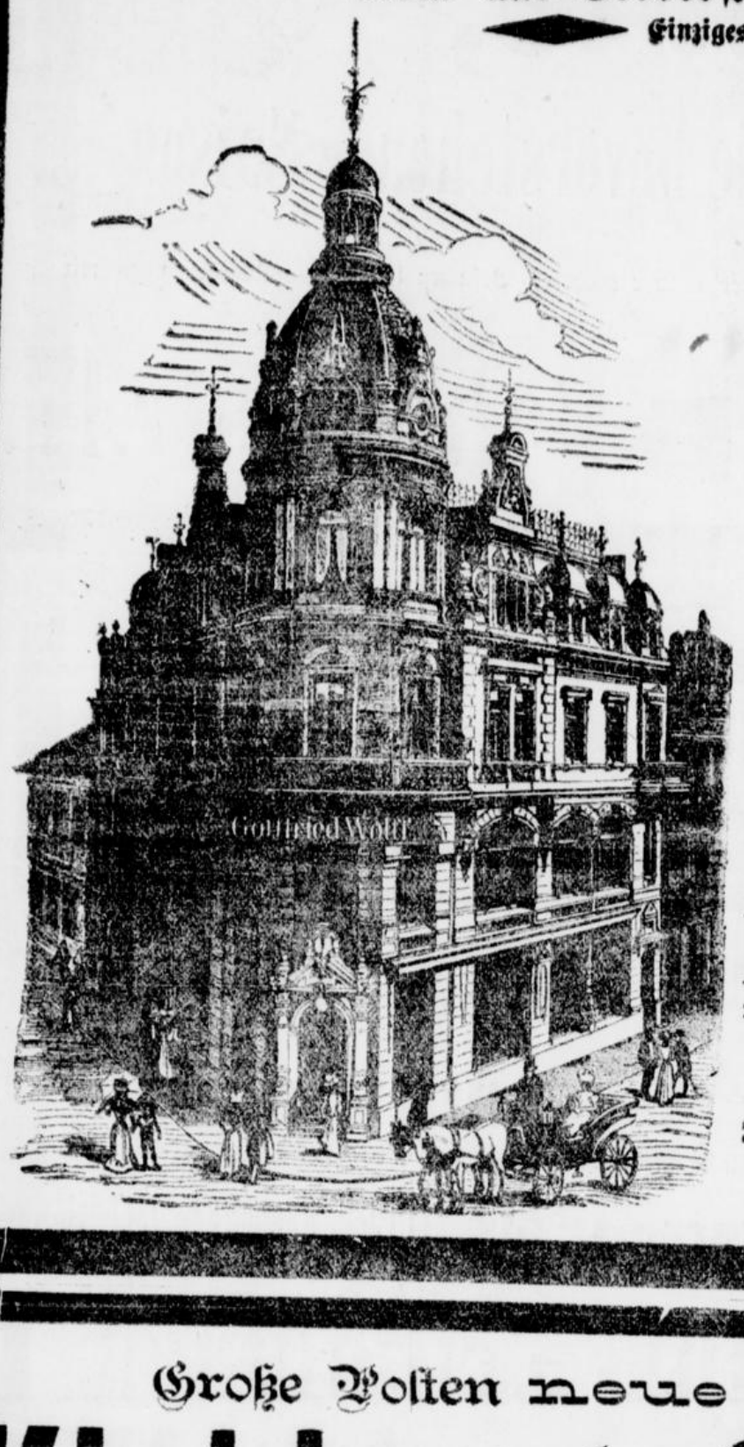
Ital. Legehühner, 1902er, zoll-, emballage- und frachtfranko zu jed. Bahnstation u. Garant. für leb. Ankunft 14 große tägl. eierlegende **Hühner,** frühe **Brut** mit schön. Zuchthahn Mk. 24, Süßrahmbutter, 10 Pfd.-Colli Mk. 6.50, Blumenhonig Mk. 4.50, zur Probe ein Postcolli Butter u. Honig M. 5.30, Gänsefedern, schneeweiß, daunenreich, pr. Pfund Mk. 1.60, dieselben fein geschlissen Mk. 2.20.

Sternlieb, Tuste 102,
3500) via Olpe.

Gottfried Wolff, Witten

Stein- und Gerberstraßen-Ecke. **Telephon 498.**

Einziges und größtes Geschäft dieser Art am Platze.



Sämtliche Läger sind für die bevorstehende **Frühjahrs-Saison** reich sortirt und empfehle ich zu allerbilligsten Preisen:

Sämtliche Manufakturwaren.

Letzte Neuheiten in farbigen und schwarzen **Kleiderstoffen, Blousen** und **Besatzseiden.** **Damenwäsche** in einfacher und eleganter Ausführung.

Herren-Konfektion: Eleg. Herren-Anzüge, neueste Herren-Hosen, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge. Anfertigung nach Mass.

Cravatten und Herrenwäsche.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen in weiß und crême, abgepaßte Gardinen, Stores, Vitrage und breite Stückware.

Komplette Betten, Bettfedern und Daunen.

Möbel jeder Art: Wohn-, Schlafzimmer und Küchenmöbel, Spiegel, Luxusmöbel etc.

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportwagen.

Lederwaren: **Portemonnaies, Cig.-Etuis, Brieftaschen, Aktenmappen;** für die Reise: **Hand- und Reisetaschen, Reise-, Triumphkoffer, Reise-Necessaires, Photographie-, Postkarten- und Poesie-Albums, Gürteltäschchen, Pompadours.**

Uhren, Gold- und Silberwaren,
Fächerketten, Brochen, Armbänder, Ohrringe, Anhänger, Colliers.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Große Posten neue

Kleiderstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen.

Posten helle Sommerkleiderstoffe per Meter . . . . . **30** Pfg.

Posten schwarze Kleiderstoffe, darunter hochelegante, gemusterte Sachen, per Meter 1,35 Mk. und . **85** Pfg.

Posten gestreifte und karcierte Kleiderstoffe (auch sehr geeignet für Kinderkleider) per Meter . . . . . 95 und **78** Pfg.

Posten hocheleg. Satinkleiderstoffe in allen feinen Farben, per Meter . . . . . 1,45 Mk. und **98** Pfg.

Posten wunderbare Noppenstoffe (Saison-Neuheit), sehr geeignet für Jackenkleider per Meter 1,85 Mk. und **1,45** Mk.

Unsere Auswahl in Kleiderstoffen ist ganz bedeutend vergrößert. Die Preise sind, wie bekannt, **enorm billig.** Für gutes Tragen der Stoffe leisten wir volle Garantie.

Neue Kleider-Kattune
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Gebr. Kaufmann

Witten.

3867

Die Eröffnung
unserer
Modellhut-Ausstellung

zeigen ergebenst an.

Unsere Auswahl in eleganten, chiken, preiswerten Hüten wird Jeden überraschen.

Grosses Lager in allen Neuheiten der Saison.
Größtes Besatzlager am Platze, hochaparte Nouveautés.

Auswahlsendungen in allen Artikeln bereitwilligst.

A. Coppel & Cie.

Continental
Bester **PNEUMATIC**
für Fahrrad und Automobil.

3387

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hann. Ver.

Streng reelle uns bekannte Bezugsquelle! In mehr als 150000 Exemplaren im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantirt! Preisw. Bettfedern p. Pfund M 0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Ganzdaunen 2,60; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum portofrei geg. Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F
Nr. 1536 in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Süßrahm-Butter
per Pfund 1,10 Mark, frisch eingetroffen. 3708
Otto v. Hagen, Ardeystr. 35

Glänzendes Einkommen
erzielen Sie durch den Verkauf eines vollständig neuen technisch. Adressbuches. Offerten an Schaffstein & Co., Köln a. Rh., Badstr. (3468

Grosse, frische Eier
10 Stück 50 Pfg. 3707
Otto v. Hagen, Ardeystr. 35

Tüchtige Hosen-Schneider
sofort gesucht. Jacob & Co., Witten.

Patentanwalt (3501
Kuhlemann,
Bochum, Rechenerstr. 7.
Fernsprecher 138.
Dortmund, Heiligerweg 23½.
Fernsprecher 1953.

Zweites Blatt.
Nr. 82. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Dienstag,
den 24. März 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Heinrich Krüger jr. in Witten.

Witten und Umgegend.

Witten, 24. März.

N — **Ein gut besuchtes Haus** hat die heute Abend stattfindende Theatervorstellung „Die Herren Söhne" verdient. Dieses lebenswahre Volksstück ist so recht geeignet, die Theaterbesucher aufs beste zu unterhalten, denn der Inhalt ist originell und spannend. Der Hofschlächtermeister Rommel will seinen Sohn zwingen, daß er in des Vaters Fußstapfen auf dem goldenen Boden des Handwerks trete. Der Sohn will aber dies nicht, sondern studieren. Er wird nach heftigen Auftritten mittellos aus dem Vaterhause gejagt und erwirbt sich seinen Lebensunterhalt durch Erteilung von Privatstunden. Seine Mitstudierenden beleidigen in der Anzeige den herzlosen Vater Rommel; der junge Rommel verteidigt ihn so, daß er viermal auf die Mensur gefordert wird. Drei Gänge schlägt er mit Glanz ab, beim vierten Treffen wird er verwundet. Dieses Eintreten für die Vatersehre versöhnt den alten Rommel wieder mit dem Verstoßenen, er wird mit offenen Armen von Vater und Nichte daheim aufgenommen. In diese knapp skizzierte Haupthandlung greifen eine Menge Nebendinge wirksam ein.

p. — Um einen ansehnlichen Fond zur Reichstagswahl zu schaffen, giebt das **sozialdemokratische Wahlkomitee** in Bochum in mehreren Serien Sammellisten aus. Die erste Serie umfaßt 300 Sammellisten, der eine zweite in nächster Zeit folgen soll. Die Einzeichnung der gezeichneten Summen scheint nicht prompt zu erfolgen, auch haben einige „gute Parteiorte" des Riesenwahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Witten-Hattingen den gehegten Erwartungen des Wahlkomitees nicht entsprochen. Viele „Genossen" haben trotz wiederholter Aufforderung nicht „Abgerechnet". Ihnen sind angeblich die Listen zum Teil verloren gegangen. Das sozialistische Wahlkommitee kennt jedoch seine Pappenheimer. In einem „Ukas" erklärt es: „Bei einem etwaigen Vorzeigen der Listen ersuchen wir, diese anzuhalten und abzuliefern. Wir warnen ausdrücklich davor, auf sie zu zeichnen. Ebenso darf auf den noch ausstehenden Listen der I. Serie nichts mehr gezeichnet werden."

n. — Wie wir erfahren, liegt der 15jährige Sohn des Anstreichermeisters Blotenberg, welcher am Freitag Nachmittag in der Augustastraße von einer Leiter abstürzte, noch immer bewußtlos darnieder, jedoch soll direkte Lebensgefahr nicht mehr vorhanden sein.

S. — Das Dienstmädchen Emma Demitröder aus Annen, welche vor einigen Tagen aus Liebesgram Salzsäure genommen hatte, um aus dem Leben freiwillig zu scheiden, ist gestern im hies. Diakonissenhause an Salzsäurevergiftung gestorben.

F. — Mißhandelt wurde in der Nacht zum Montag der Portier am Bahnhof West von einem polnischen Arbeiter, welcher ein Wagenabteil verunreinigt hatte und dieserhalb vom Bahnhof entfernt werden sollte. Der Portier erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe.

R. — **Ein großer Menschenauflauf** entstand gestern Vormittag vor dem Hause Bergstraße Nr. 4. Die Ehefrau C. drang mit ihren beiden erwachsenen Töchtern in die Wohnung ihrer Schwiegertochter, welche in demselben Hause parterre wohnt und verhauten sie dermaßen, daß die Frau um Hilfe schrie. Ein Polizeibeamter mußte den Streit schlichten.

G. — **Eingebrochen** wurde in der Nacht zum Montag in die Geschäftsräume der Gebrüder Simon in der Bismarckstraße. Die Diebe sind durch ein Fenster von der Breddestraße aus eingestiegen. Aus dem Konfektions-Lagerraum sind mehrere Hosen, Röcke rc. entwendet worden. Von den Dieben ist noch nichts bekannt.

A — Auf einem hiesigen Werke wurde gestern ein Arbeiter dabei abgefaßt, wie er ein Stück Eisen entwenden wollte. — Ein Dienstmädchen ließ bei ihrer Herrschaft in der Herbederstraße eine Flasche mit Alten Schweden, Himbeersaft, Taschentücher rc. verschwinden. Sie mußte ihre Beute wieder herausrücken.

h. — **Fortgesetzt bestohlen** wurde eine Familie an der Ardeystraße. Aus deren Keller verschwand alles Brauchbare — Kohlen, Kartoffeln usw. — Der Dieb ist bekannt.

G. — Als **Eigentümer** der vor einigen Tagen in der Nähe der Roburitfabrik aufgefundenen Schweine ist der Landwirt Schulte-Suntum in Laer bei Bochum ermittelt worden. Als Dieb kommt ein Fuhrknecht in Verdacht.

N — **Ein jähes Ende** fand eine Spatzenjagd in der Südstraße. Zwei Revolverschützen ließen ihre Mordinstrumente wacker spielen als plötzlich ein Gendarm auf der Bildfläche erschien, die Schießeisen konfiszierte und die Waffenbrüder notierte.

A. — Der Käsehändler Wilhelm Kappertz aus Crefeld hatte seinen Knecht Daniel Honschuh am Samstag beauftragt, mit seinem Gefährt nach dem Schmiedemeister Potthoff am Crengeldanz Käse zu bringen und nach Ablieferung desselben das Fuhrwerk bei dem neuen Wirt am Crengeldanz einzustellen. Der Knecht ist aber hier garnicht eingetroffen. Wahrscheinlich hat er das Gefährt, einen Pony und einen grünen Wagen mit grauem Verdeck, welches einen Wert von 700 Mark hat, veräußert. Am Sonntag wurde der Knecht in Herdecke mit dem Fuhrwerk noch gesehen.

p — Die **Industrieritterzunft** zählt in ihren Reihen nicht nur männliche Wesen, sondern auch „Ritterfräulein". Ein solches wurde der Strafkammer Bochum in der Person der Ehefrau des Gelegenheitsarbeiters Bühne aus Essen vorgeführt. Diese hat an verschiedenen Gerichten wie Essen, Mülheim, Düsseldorf, Köln Gastrollen gegeben. Am 24. Juli 1902 aus dem Gefängnisse entlassen, nahm sie bald ihre einträgliche Praxis wieder auf. Sie ist Spezialistin in ihrem Fache, indem sie sich durchweg Dienstmädchen als Opfer aussuchte, stets zu den gelegenen Zeiten des Marktes. Im letzten Winter war die Stadt Witten ihr Hauptarbeitsfeld, wie die Anklageschrift hervorhebt. Eine große Zahl dort ausgeführter Diebstähle wurden ihr zur Last gelegt, von denen zwei heute zur Aburteilung gelangten. Am 2. Oktober v. J. machte sie eine „Dienstreise" nach Witten, wo sie zur Marktzeit in ein völlig fremdes Haus trat, zu den Kammern der Dienstmägde aufstieg und der Dienstmagd Ehrumin ein Jacket, schwarzes Kleid und einen Kleiderrock mit 9 Mark bares Geld stahl. Eine zweite Reise nach Witten unternahm sie am 29. Januar, angeblich um eine Bekannte zu besuchen, sprach wiederum zur Marktzeit in einer Kammer der Dienstmagd Momberg vor, der sie ein blaues und schwarzes Kleid sowie einen Ueberrock mit 1,80 Mk. bares Geld wegnahm. Als sie das Haus mit der Beute verlassen wollte, wurde sie von dem Hausbesitzer angehalten und der Polizei übergeben. Die Strafkammer verurteilte die gemeingefährliche Diebin zu 1½ Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und hielt Polizeiaufsicht für zulässig.

p — Die Geschäfte der Königlichen Staatsanwaltschaft am Landgerichte Bochum haben in den letzten Jahren einen enormen Zuwachs erfahren. Daher muß eine weitere Abteilung geschaffen und neue Beamte angestellt werden. Diese ist für Mai beschlossen worden. Während die Königliche Staatsanwaltschaft aus 9 Abteilungen mit 6 Staatsanwälten und 3 Assessoren bestand, wird sie im Mai auf 10 Abteilungen mit 7 Staatsanwälten und 4 Assessoren erweitert.

* — Vor etwa fünf Jahren strengte unsere Stadt gegen die Gewerkschaft „ver. Hamburg und Franziska" eine Klage wegen Gasverluste und Rohrbrüche an und beanspruchte etwa 76000 Mk. Entschädigung. Das Landgericht hat nun die Klage abgewiesen und die von der Gewerkschaft bereits bezahlte Entschädigung von 12000 Mk. für angemessen erachtet. Der Stadt Witten wurden 9 Zehntel, der Gewerkschaft 1 Zehntel der Kosten auferlegt.

* **Annen**, 23. März. Des gemeinschaftlichen **Hausfriedensbruchs** und Sachbeschädigung machten sich drei Arbeiter auf der Waschmaschinenfabrik von Loth schuldig. Dieselben waren mit ihrem Arbeitgeber wegen Lohn in Differenzen geraten. Hierbei schlugen dieselben auf dem Kontor mehrere Möbelstücke entzwei und machten Radau, sodaß die Polizei einschreiten und die Ordnung wieder herstellen mußte. — Der Kaufmann G. von hier wollte heute Morgen bei einer Polenfamilie für gelieferte Waren Geld einkassieren. Das Familienoberhaupt warf den Kaufmann zur Tür hinaus und wollte ihm statt Geld eine Tracht **Prügel** verabreichen.

E **Langendreer**, 23. März. Das dem Maurermeister Rotermund gehörige Wohnhaus ging für 27,200 Mark in den Besitz des Herrn Schmitz-Crone über.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund**, 22. März. Der seiner Zeit zwischen dem Theaterdirektor Pook und dem Theaterrezensenten der Dortm. Ztg. Jurinek, ausgebrochene Streit hatte heute ein weiteres gerichtliches Nachspiel zur Folge. Unter Anklage stand der Redakteur Jurinek wegen dem Theaterdirektor Pook gegenüber **versuchter Erpressung**. Letztere wurde nach der Anklage darin gefunden, daß der Angeklagte gesagt haben sollte, wenn ihm die Freikarten für das Theater entzogen würden, würde er das Theater „kaputt" machen. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, da er in keiner Weise von der Absicht geleitet gewesen sei, auf Pook einen Druck auszuüben.

* **Dortmund**, 21. März. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde heute in später Abendstunde vor dem Schwurgericht das **Urteil gegen den Gerichtsvollzieher** Eduard Hiller gefällt, der der Unterschlagung von 5800 Mk. und der Urkundenfälschung angeklagt war. Das Urteil lautete wegen falscher Beurkundung auf 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis.

* **Solingen**, 21. März. Heute früh gegen 4 Uhr ist das an der Wupper gelegene Stahlwarengeschäft von E. von den Steinen vollständig **niedergebrannt**. Auch nicht das Geringste konnte gerettet werden. Geschäftsbücher, viele fertige und unfertige Waren fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Der Brandschaden wird auf 30 000 Mark geschätzt.

* **Lienich**, 21. März. Durch herunterstürzende **Sandmassen** wurden drei spielende Schulkinder in dem benachbarten Belz verschüttet. Eines derselben befreite sich allein aus seiner Lage, das zweite konnte zum Glück noch im letzten Augenblick gerettet werden, während das dritte, ein 7jähriger Knabe, nur noch als Leiche vorgefunden werden konnte.

Goch, 21. März. In der vergangenen Nacht wurden acht Personen, anscheinend Holländer, von einem Bahnbeamt n überrascht, als sie einen schweren Stein auf das Bahngeleise an der hiesigen Station gerollt hatten. Der letzte Eilguterzug von Köln war noch nicht eingelaufen. Durch Entfernen des Steines konnte noch rechtzeitig einem Unglück vorgebeugt werden.

Krefeld, 21. März. In der heutigen **Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** gab Oberbürgermeister, Geheimrat Küper mit Bezug auf die Verlegung des Husarenregiments Nr. 11 von Düsseldorf nach Krefeld, beziehungsweise auf die diesbezüglichen Verhandlungen in der Reichstagssitzung vom 12. März d. J. folgende Erklärung ab: Zu unserer Freude ist aus den Verhandlungen im Reichstage zu konstatieren, daß die Legende, „die Verlegung der Garnison stehe in irgend welchem Zusammenhang mit dem Wohlgefallen, das Seine Majestät an den hiesigen Festlichkeiten, insbesondere an den Ehrenjungfrauen genommen habe, unbegründet ist. Wir haben es immer bedauert, daß diese falsche Anschauung so vielfach mißbräuchlich durch die Presse gegangen ist und nun auch dem Reichstagsabgeordneten Kirsch zu den bekannten Aeußerungen in der Reichstagssitzung vom 12. März Anlaß gegeben hat. Niemand wird die von ihm gebrauchten Aeußerungen billigen können. Sie sind vielmehr selbst bei seinem an sich berechtigten Streben, die Husaren in Düsseldorf zu behalten, als tatsächlich unzutreffend zu bezeichnen. Sie können selbstverständlich unsere Hochachtung an den Damen, welche bei dem Feste am 20. Juni vorigen Jahres uns unterstützt und wesentlich zur Verschönerung der Festlichkeit beigetragen haben, nicht mindern. Es giebt uns dieser Vorfall vielmehr Anlaß, den Damen seitens der ganzen Stadt wiederholt den verbindlichsten Dank für ihre Mitwirkung darzubringen." Die Stadtverordneten stimmten dieser Erklärung mit lebhaftem Bravo zu.

* **Neuß**, 21. März. Das bereits vor einigen Jahren einmal durch eine Feuersbrunst in Asche gelegte Gehöft des Landwirts Wilhelm Zaun in dem benachbarten Delrath brannte gestern Abend abermals vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Köln, 23. März. Gestern Nachmittag fand bei Stauff eine General-Versammlung des Zentral-Verbandes der **Maurer** Deutschlands statt, an der über 600 Personen teilnahmen, um zur Lohn-Bewegung der Putzer und Fuger Stellung zu nehmen. Nach dem Bericht der Lohnkommission wollen die Unternehmer die Forderung des Mindestlohnes von 55 Pfennig nicht bewilligen, sondern nur 48 Pfennig. Man beschloß einstimmig, heute früh allgemein dort die Arbeit einzustellen, wo nicht sofort 55 Pfennig bewilligt werden.

* **Aachen**, 21. März. Auf einem Ackerfelde in der Thurmstraße wurde gestern Nachmittag ein noch ziemlich erhaltenes **Kriegsbeil** aus der Merowingischen Zeit ausgegraben. Der Fundort liegt in derselben Gegend, in welcher im Jahre 1870 bei der Stadterweiterung der einstige Friedhof (Leichenfeld) des Merowingischen Königshofes aufgedeckt wurde. Da der größte Teil des seit mehreren Jahrhunderten als Ackerfeld dienenden Merowingischen Totenackers noch unberührt geblieben ist, dürfte eine etwaige Abtragung oder Umgrabung des umfangreichen Hügels noch zahlreiche Altertums Gegenstände zum Vorschein bringen.

* **Düren**, 21. März. In der heutigen Sitzung des Hilfskomitees für die **Abgebrannten** in Hürtgen teilte Landrat von Breuning mit, daß bis 80 000 Mk. Geldspenden eingegangen sind; angesichts der Notlage seien noch weitere Spenden willkommen. Für den vom Kreisbaumeister Sagasch ausgearbeiteten Plan für den Wiederaufbau von Hürtgen bewilligen der Gemeinderat 1000 Mk., ferner für die Anschaffung von Nahrungsmitteln 1000 Mk. und von Saatgut 7000 Mk. Die vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellten Baracken konnten schon in der zweiten Woche nach dem Brande bewohnt und der Schulunterricht am 12. Tage in der Schulbaracke erteilt werden.

Gummersbach, 21. März. Die heutige Stadtverordnetensitzung setzte die **Gemeindesteuerzuschläge** wie folgt fest: Auf Grund- und Gebäudesteuer 258 Prozent, Gewerbesteuer 270 Prozent, Betriebssteuer 100 Prozent, Einkommensteuer 195 Prozent. Vom Herrn Bürgermeister wurde mitgeteilt, daß für die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle 48 Bewerbungen eingegangen sind.

Koblenz, 21. März. Das schon Ende Dezember 1902 in Zahlungsschwierigkeiten geratene Parkhotel meldete laut der „Köln. Zeitung" Konkurs an. Die Schulden sind sehr beträchtlich. Es ist eine Unmenge Gläubiger vorhanden.

* **Neuwied**, 21. März. Die vom Verbande zur Errichtung von **Heilstätten** im Regierungsbezirk Koblenz erbaute Lungenheilstätte Waldbreitbach wird am 1. Juni d. J. eröffnet werden. Sie ist mit 120 Betten für männliche Lungenkranke ausgestattet. Der allgemeine Pflegesatz wird einschließlich der Kosten der Verpflegung, ärztlicher Behandlung usw. täglich 3,50 Mark betragen. Die Anstalt ist jedoch nicht allein für Unbemittelte bestimmt, sondern, wie die „Neuwieder Zeitung" erfährt, auch für alle diejenigen, die zwar in der Lage sind, aus eigenem Vermögen Mittel für die Heilung aufzuwenden, für die aber die Kosten der bestehenden Privatheilanstalten unerschwinglich sind. Pfleglinge, die ein besonderes Zimmer für sich allein beanspruchen, haben einen Pflegesatz von 6 Mark zu entrichten. Für ein zweibettiges Zimmer beträgt der Pflegesatz 4,50 Mark.

* **Bingen**, 22. März. Im Großherzogtum Hessen treten seit kurzer Zeit zwei neue, gefährliche Viehseuchen auf, unter dem Rindvieh der ansteckende sogenannte Scheidenkatarrh und unter den Schweinen die Schweineseuche oder Schweinepest, die in manchen Bezirken ganz bedeutend unter den Beständen aufgeräumt hat.

Telegramme.

Berlin, 24. März. Vor den Kaiser wird heute Abend über die Ausgrabungen in Balbeck ein Vortrag gehalten werden, zu dem Einladungen auch an diejenigen Kreise ergingen, denen der Kaiser infolge der Arbeiten der Orientgesellschaft näher getreten ist.

Berlin, 24. März. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen Abendsitzung den Kultusetat in dritter Lesung angenommen. Heute Vormittag wird die dritte Etatsberatung fortgesetzt.

Berlin, 24. März. Die Begräbnisfeier mit Requiem anläßlich des Ablebens des Freiherrn von Heeremann findet Donnerstag in der Hedwigskirche statt. Die Beisetzung erfolgt im Erbbegräbnis in Surenburg in Westfalen.

Berlin, 24. März. Nach einer Meldung aus Wien wurde die „Neue Freie Presse" von einer dem toskanischen Hofe nahestehenden Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß Kaiser Franz Josef um die Zustimmung zur Reise der Großherzogin von Toskana zu ihrer Tochter nach Dresden ersucht wurde und diese auch erteilte.

Hieraus folgert, daß von einer Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem toskanischen Hofe keine Rede sein könne. Ebenso steht fest, daß Prinzessin Luise das Manifest des Königs Georg nicht beantworten werde, da sie ihren Kindern nicht erneut Gelegenheit zu Angriffen gegen sie geben wolle. Sie habe in Lindau die nötige Ruhe gefunden und stehe mit ihrer Mutter in stetem schriftlichem Verkehr.

Berlin, 24. März. Nach einer Petersburger Depesche des „Matalang" wurde in Erivan in Kaukasien die Tochter des Kommandeurs des dort stationierten Kosakenregiments und die mit ihr befreundete Tochter des Polizeimeisters von einem Manne ermordet. Der Mörder wurde von dem Kommandanten durch einen Revolverschuß getötet.

Berlin, 24. März. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Lissa in Posen: Bei Besichtigung des Neubaues einer Scheune auf dem Rittergute Oborzyck stürzte eine Giebelwand ein: Der Rittergutsbesitzer wurde getötet, der Baumeister und mehrere Personen schwer verletzt.

Berlin, 24. März. Zu der in Neapel erfolgten Verhaftung des Russen Goetz, der der Teilnahme an der Ermordung des russischen Ministers Sipjagin beschuldigt werde, wird dem Tageblatt aus Rom telegraphiert. Goetz sei ein steinreicher Millionärsohn, der seit dem Attentat im Auslande gereist in der Schweiz lebte, wo er ein revolutionäres Blatt herausgab. Als er sich zum Besuche seines in Neapel weilenden Vaters dorthin begeben hatte, wurde er auf Veranlassung des russischen Konsuls verhaftet. Zu diesem Zwecke war ein höherer Polizeibeamter aus Petersburg eingetroffen. Die Polizei hat zahlreiche kompromittierende Briefschaften beschlagnahmt.

Newyork, 24. März. Einem Telegramm aus Caracas zufolge soll Präsident Castro einen Brief vorgezeigt haben, den ein deutscher Offizier des Kreuzers „Stosch" geschrieben habe und worin dieser sage, daß ein Einverständnis zwischen den deutschen Truppen und dem aufrührerischen General Matos bestände, um Castro ums Leben zu bringen.

Lübeck, 23. März. In Schwartau wurden gestern die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens aus Hamburg gefunden. Die Beiden hatten sich in der Nacht zuvor unter dem Namen eines Ehepaars Krause in einem hiesigem Hotel aufgehalten.

Bozen, 23. März. Die Familie Bufatti in Stenico wurde vergiftet durch den Genuß von Salat, der Wurzeln von Tollkirsche enthielt.

Cuneo, 23. März. Heute Morgen wurde hier und in der Umgebung ein **Erdbeben** verspürt.

Saarbrücken, 23. März. Die Saarstädte haben, wie die „Köln. Ztg." berichtet, beschlossen, den Kaiser zu der Ende September stattfindenden Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals einzuladen.

Raus damit! Rein damit! Heraus mit der alten Waschmethode aus der Waschküche, Herein mit Luhns Wasch Extrakt in jeden umsichtig geführten praktischen Haushalt! — Schon eine ganz schwache Lösung von Luhns Wasch Extrakt reinigt schnell, schonend und gut alles, was überhaupt gereinigt werden kann. Dies wissen heute bereits die meisten Hausfrauen, deshalb auch ist „Luhns" in allen besseren Geschäften stets vorrätig. — Praktischeres kann man sich aber auch wirklich nicht denken! — Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldene Medaille der Düsseldorfer Ausstellung; mit anderen Worten: der Name **Luhns** ist eine Garantie für den Käufer!

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Heinr. Diercks, Lübeck, Roeckstraße über die Königsberger Schlossbau-Lotterie bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Ver. Krieger- u. Landwehrverein
Bataillon Langendreer.
Komp. Bahnhof.

Zur Beerdigung des am 23. ds. Mts. verstorbenen Kameraden
Wilhelm Söster
tritt die Kompanie am Mittwoch, den 25. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, beim Wirt Kuipping an.
Langendreer, den 23. März 1903.
Der Komp. Vorstand.

Ein Fräulein,
welches durchaus selbstständig ist in Küche und Hauswesen, wird nach Gelsenkirchen gesucht. 3917
Zu erfr. Witten, Roonstr. 31.

Ein tüchtiges evangel.
Mädchen
mit guten Zeugnissen wird für kl. Haushalt zum 15. April nach Bochum gesucht. Meldungen erbeten an
Frau Gerh. Scholl, Bochum,
3916 Humboldtstraße 16.

Suche zum 15. April für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) ein braves evangl. 3913
Dienstmädchen.
Crengeldanz. Flottmann.

1 Nachmittagsmädchen
gesucht. 3906
Johannisweg 63.

Ordentliches Mädchen für einen kleinen Haushalt bei guter Behandlung zum 1. Juni nach Elberfeld gesucht. Näheres bei 3909
J. Birx, Herbederstr. 20.

Suche zum 1. Mai ein ordentl.
Mädchen
für alle Hausarbeit. 3915
Frau **Wilh. Nehm,**
Annen, Bahnhofstr. 8.

Ein Mädchen
von 15—16 Jahren f. leicht. Hausarbeit und zu Kindern Nachmittags sofort gesucht. (3754
Kirchhofstr. 84, 1. Et. rechts.

Zu Anfang Mai wird ein ordtl.
Mädchen,
welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, sowie ein ordentliches
Zweitmädchen
gesucht.
Frau M. Rosenberg,
3895 Steinstraße 8.

Auf sofort ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. (3873

Suche für Küche und Hausarbeit ein tüchtiges evangl.
Mädchen
welches schon in besseren Häusern gedient und etwas vom Kochen versteht oder Lust hat zu lernen.
Frau E. Lindemann,
Nordstraße 10.

Per sofort ein tüchtiges 3881
Mädchen
nach auswärts gegen hohen Lohn gesucht. Gerichtsstraße 4, 2. Et.

Properes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf sofort gesucht. Frau H. Hillebrandt,
3891 Bommern.

Properes Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht. Von wem, sagt die G. d. W. T. 3885

Tücht. Dienstmädchen
welches gut waschen kann, gesucht.
Hotel Reichshof, Langendreer

Aelteres Mädchen,
in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren, lange Jahre den Haushalt selbständig geführt, sucht Stelle als Haushälterin. 3874
Näheres in der Gesch. d. Bl.

Suche vom 1. April ab eine tücht.
Haushälterin.
Gust. von Kothen,
3827 Ruhrstraße 18a.

Suche auf sofort ein erfahrenes zuverlässiges
Dienstmädchen.
Frau Höfchen, Annen.
3851 Johannisstraße 8.



Heute Dienstag und Donnerstag treffen frische ostfriesische
Kühe
ein in prima Qualität.
J. de Vries & Söhne,
Bochum-Ehrenfeld, 3914
Bahnhof Bochum Süd,
Straßenbahn-Haltestelle. Teleph. 962.

Ein ordentl. Junge als
Klempnerlehrling
gesucht 3912
Heinr. Ran, Wiesenstr. 17.

Ein zuverl. Mann, Halbinvalide, sucht jetzt oder später Stelle als
Nachtwächter.
Näh. in der Geschst. d. Bl. 3867

Handlanger
sucht R. Grosse, Stuckgeschäft, 3866 Annen.

Zum 1. Mai suche ich ein älteres erfahrenes evangl.
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen. 3838
Frau Rechtsanwalt
Allendorff, Steinstr. 6.

Suche zum baldigen Eintritt ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, braves, evangl.
Mädchen.
Frau Hugo Wiehager,
3831 Hückeswagen.

Schwarz und braun getigerte, große deutsche 3911
Dogge
mit Schlappohren, auf den Namen „Sultan" hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt.
Herm. Rott,
Witten, Bahnhofstraße 68.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Lüling (Rohrchenstr.) gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
F. W.

Ver. Krieger- u. Landwehrverein
Bat. Langendreer

Todes-Anzeige.

Zur Beerdigung des am 22. ds. Mts. verstorbenen Kameraden

Bernh. Bieker,

der die Feldzüge von 1864, 66 und 70/71 mitmachte, tritt das Bataillon am Mittwoch, den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, beim Wirt **Hohenhoff**, Langendreerholz an.

Langendreer, den 23. März 1903.

Der Vorstand.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Witten, 23. März 1903.

Frau Stadtsekretär **Hassel**
und Kinder.
3899

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Wallis & Rauen** zu Witten wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Witten, den 14. März 1903.

3894 **Königliches Amtsgericht.**

1000 Mark

werden bei dopp. Sicherh. auch Hyp. auf 1 Jahr zu 5 Proz. oder länger zu leihen gesucht. Angeb. unter F M 3813 an die Geschst. d. Bl.

2000000 Mk.

Kassengelder auf 1. Hypothek zu verleihen. Umbeleihungen werden auch besorgt.

Schriftl. Off. unter S. 1627 an die Geschst. des Witt. Tagebl.

Geld sofort von 300 Mark an, in jed. Höhe an Jederm. auf Inventar, Möbeln, Hypoth., Public. Erbsch., Wechsel 2c. Sehr günst. reelle Beding. Vertrauensvoll wend. an die **Allgemeine Zeitung**, Berlin N. 54. (3463

Bauplätze

zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. 3713

An einer verkehrsreichen Straße nahe an der Stadt gelegenes **Wohnhaus**, geeignet für jedes Geschäft, mit dahinter liegendem gr. Garten ist umständehalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Gschst. des W. T. (3901

Unterhaus

per sofort oder später zu vermieten.

3317 Hauptstraße Nr. 48.

Hübsche abgeschl. 1. Etage,
2 große Räume u. 1 Balkonzimmer sofort zu vermieten. (3814
Hauptstraße 8.

Wohnung

von 2 Zimmern, per 1. Mai zu vermieten. Näh. i. d. Gesch. (3739

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör sofor oder später zu vermieten. Näher in der Geschäftsst. d. W. T. 3628

Zwei schöne Wohnungen

von je 3 Zimmern auf den 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Gschst. des W. Tgbl. 3886

Wohnung

von 2 großen Zimmern mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Familie zum 1. Mai zu vermieten. 3884
Wannen 248. **Karl Webelsiep.**

---

4 Zimmer

3 Etage per April oder später zu vermieten. **Ruhrstraße 12.**

Drei schöne Zimmer

billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. des Witt. Tagebl. 3908

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Zu erfr. in der Gesch. (3872

Möbl. Zimmer

mit voller Pension, für 45 Mk. zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. (3725

---

2 junge Leute erhalten anständige
Kost und Logis.
Kirchhofstraße 67. Hinterhaus.

Anständige Leute erhalten 3875
Kost und Logis.
P. van der Loght, Hauptstr. 58.

Anständ. junge Leute erhalt. gute
Kost und Logis
Näh. **Ardeystr. 73**, Metzgerei.

Anständ. junger Mann erhält
Kost und Logis
3887 **Widenstraße 43.**

Einfach möbl. Zimmer

gesucht. (Handwerker.) Off. u. W. 3897 an die G. des W. T.

Todes-Anzeige.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Karoline Heil,

geb. **Müller,**

im Alter von beinahe 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten und Böhlerheide, den 23. März 1903.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Oberstraße 16, aus statt. 3880

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Vormittag 10 Uhr meine liebe Mutter, unsere liebe Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Johanna Künzel,

geb. **Schröter,**

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 85 Jahren und 9 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Familie Hartung.

Witten, den 24. März 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Diakonissenhause aus statt. 3907

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag Nachmittag 4 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Berginvaliden

Johann Bernh. Bieker

nach längerem Leiden, im Alter von 61 Jahren 11 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langendreerholz, Langendreer, Werne, Bochum und Cannstein, den 23. März 1903.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Krummebeck Nr. 2 aus statt. 3893

Bekanntmachung.

Die im Baujahre 1903 in der Gemeinde Langendreer auszuführenden **Tiefbauarbeiten** sollen getrennt in nachstehenden Losen vergeben werden:

Los I: Ausbau und teilweise Kanalisierung der Kaltehardtstraße,
Los II: Ausbau und Kanalisierung der verlängerten Bismarckstraße;
Los III: Kanalisierung der Wiesen- und Adolfstraße;
Los IV: Kanalisierung der Oberstraße;
Los V: Kanalisierung der Brink- und Brundelstraße;
Los VI: Kanalisierung nebst Bürgersteiganlage der Weststraße.

Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen liegen im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 14, zur Einsicht offen.

Die ersten beiden können daselbst gegen Erstattung der 1 Mark für jedes Los betragenden Kopialgebühren in Empfang genommen oder gegen **bestellgeldfreie Einsendung des Betrages** von dort bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind dem Unterzeichneten **bis zum Montag, den 6. April 1903**, einzureichen.

Langendreer, 20. März 1903.

3855 **Der Amtmann: Schüler.**

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Landwirts **Heinrich Niederwestermann** in Langendreer sind für die von diesem auf den Grundstücken Flur 9, Parzelle Nr. 1121/129 2c. und 1116/137 2c. der Katastergemeinde Langendreer geplante Straßenanlage in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875 die Straßen- und Baufluchtlinien mit Zustimmung der Gemeindevertretung und der Ortspolizeibehörde festgesetzt worden.

Die Pläne liegen vom **Dienstag, den 24. März 1903**, ab vier Wochen lang zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 14, offen. Etwaige Einwendungen sind innerhalb dieser Frist ebendaselbst anzubringen.

Langendreer, 19. März 1903.

3846 **Der Gemeinde-Vorsteher: Geißel.**

Zuverlässiger
Kesselheizer
gesucht. 3903
Soeding & Co., G. m. b. H.
Munzstraße 25.

Tücht. Anstreichergehülfe
per sofort gesucht. 3892
Adolf Gerdsmann,
Augustastraße 16.

Erfahrene
Anstreichergehülfen
sucht. **Fr. Staubesand,**
3882 Wiesenstraße 2.

Steinhauer

für Platten-Bearbeitung, finden sofortige Beschäftigung in unserem Steinbruch bei Zeche Wallfisch.

Joh. Stichternath & Co.

Für das Kontor eines Fabrikgeschäfts wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung, welcher die Berechtigung zum Einjähr.-Freiw.-Dienst hat, gesucht.

Selbstgeschr. Offerten u. Chiffre C. 3904 bef. die G. des W. T.

Zu Ostern oder Mai ein
Bäckerlehrling
gesucht. **Wilh. Bockholt,**
3896 Ruhrstraße 60.

Eine Dortmunder Grossbrauerei

sucht zum Vertrieb ihres Flaschenbieres in Witten eine geeignete Persönlichkeit.

Angebote unter G 3832 befördert die Geschst d. Bl.

Anstreicher-Gehülfen
gesucht. 3735
Eduard Dörnemann,
Crengeldanz, Wittenerstr. 44.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen, soliden 3878
Fuhrmann.
A. Zipp, Werne

Vertreter gesucht,

Kenntnisse unnötig. Der Alleinverkauf eines konkurrenzlosen Massenartikels (patentamtlich geschützt) bezirksweise zu vergeben.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter W. K. 3884 in der Geschst. des Witt. Tgbl. niederzulegen.

Lagerarbeiter,

welcher schon in Mühlen gearbeitet hat, per sofort gesucht. 3850
Von wem sagt die Geschst. d. Bl.

Unübertroffen

an Sitz, Eleganz und Dauerhaftigkeit
sind die

Herren-Anzüge für 28, 20, 16, **6.75 Mk.**

Konfirmanden-Anzüge für 18, 13, 9,50 und **4.45 Mk.**

im
Ausverkauf wegen Umbau
bei

Jacob & Co.,
Witten.

Bahnhofstr. 26. **Bahnhofstr. 26.**

Es ist eigenstes Interesse des kaufenden Publikums, diese Sachen ungenirt zu besichtigen und dann zu urteilen

Kein Kaufzwang.

Bochum. * Witten. * Münster.
Wittener Hut-Bazar
Inhaber:
Bahnhofstraße 43. Heinrich Bracht Bahnhofstraße 43.

Durch den Masseneinkauf an Waren für unsere **sechs großen Geschäfte** bin ich in der Lage, durchaus wetterfeste Qualitäten in den neuesten Farben und Formen **zu den denkbar billigsten Preisen** abzugeben und zwar

Die billigsten Preise.

Hüte für Knaben, von **75** Pf. an
" " Herren " **1,—** M. an
Mützen f. Knaben v. **30** Pf. an
" f. Herren v. **25** Pf. an
Schirme f. Dam. u. Herr. von **1,—** M. an

Ebenso

Streng reelle Bedienung.

Hosenträger, Wäsche, Schlipse, Handschuhe

äußerst billig.

Man überzeuge sich von der Wirklichkeit, dann wird das kaufende Publikum unbedingt einsehen, daß meine **reellen, frischen Waren** mindestens ebenso billig sind, als wie die in letzter Zeit in so marktschreienderer Weise angepriesenen **Ramsch- und Partiewaren.**

Man beachte meine Schaufenster.

3192

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel!

1384

---

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 50 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang 2c., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" sonnend wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg., 1.—, 3.— und 5.— Mk. Man lasse sich nicht anderes einreden. Wo nicht zu haben, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach. Wild. Anhalt E. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

In Witten b. **Bottermann** Nachf., **F. Gro.** Drogerie, **Louis Dreyer** Adler-Drogerie. **Heinr. Koester**, Drogerie.

Zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
und für jetzt ein **Mädchen** für halbe Tage gesucht. 3910
Johannisweg 18.

Kräftiges, properes (3870
Mädchen
für alle Hausarbeit nach auswärts gesucht.
Näheres Bahnhofstraße 14.

Größte Auswahl
Brautkränze,
Brautschleier,
Handschuhe,
Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
Jos. Herzstein
Witten. 1853
Spezialhaus 1. Ranges.

Stadttheater-Ensemble in Witten.
(Borgmann's Theatersaal).

Dienstag, den 24. März cr.:
Im Abonnement! Neu einstudirt
In Berlin über 200 Aufführungen erlebt!
Die Herren Söhne.
Volksstück in 3 Akten v. O. Walther und L. Stein.
Anfang 8 Uhr.
Es finden nur noch 3 Abonnementsvorstellungen statt. [3825

Sauerländischer Gebirgs-Verein, Abteilung Witten.

Mittwoch, den 25. März cr., abends 8½ Uhr findet im Hotel **Münnebacke** die diesjährige
General-Versammlung statt. **Tages-Ordnung:**
1. Bericht des Vorstandes, Rechnungslage und Erteilung der Entlastung.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird freundl. gebeten.

Witten, den 21. März 1903.

3869 **Der Vorstand.**

Kur-Heilanstalt
Johannisstr. 4a 3756
Seiteneingang.
Täglich geöffnet von 9—12 und 3—7 Uhr.

Ein noch fast neuer und im Betriebe sich befindlicher 2 H. P.
Gasmotor
steht billig zum Verkaufe.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 3902 an die Geschäftsst. d. Witt. Tgbl.

---

1 photograph. Apparat,
13 × 18, 3 Doppelkassetten. Anastigmat F 7,2 mit sämtl. Zubehör, billig zu verkaufen. Offerten unter A. 3888 an die G. des W. T.

Kostümes.

Damen-Garderobe v. einfachsten bis zum elegantesten Genre wird unter Garantie billigst angefertigt.
Daselbst werden noch **Lehrmädchen** angenommen. 3837
Hermine Rönigen, Oberstr. 5.

Gelegenheitskauf.

Wegen Umzug sofort zu verkaufen: Zweischläfiges, gutes, vollst. **Bett** 65 Mk., ein einschläfiges vollständ. **Bett** 40 Mk., große **Kinderbettstelle** 7 Mk., die Sachen sind alle gut erhalten. Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tageblattes. [3889

---

2 Konzert Zithern
zu verkaufen. Näheres in der G. des Wittener Tagebl. 3900

Gartenland,
ganz gutes, sind einige Sechziger zu haben. 3877
Auffermann Auestraße.

Christophlack,
als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sofort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und granfarbig.
3528 **F. Bottermann.**

Mehrere tüchtige
Anstreicher-Gehülfen
gesucht von [3839
Fr. Hohlweck, Kirchhofstr. 14.

Ein Metzgerlehrling
findet auf sofort oder später Stelle bei **Georg Haarmann,**
3776 **Langendreer.**

Größte Auswahl
Trauerhüte,
Trauerschleier,
Grabkränze
empfiehlt zu den **billigsten** Preisen 1852
Jos. Herzstein
Witten.
Spezialhaus 1. Ranges.